

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Brauereiwelt und Jugend einschließlich Druckerzeugniss monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierfachlich. M. 2.75, unter Kreuzbank für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25201.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25201.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gehaltene Zeitseite mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. **Vereinanzeigen** 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 278.

Dresden, Mittwoch den 2. Dezember 1914.

25. Jahrg.

80000!

Noch kann sich niemand vermeissen, den Ausgang der Schlacht in Polen, die jetzt dank der Hindenburgischen Feldherrnhalle auf einen verhältnismäßig kleinen Raum zusammengedrängt ist, vorauszufügen. Aber so viel läuft sich aus den Berichten des deutschen Generalstabes ersehen: die russische Front bröckelt. Tag für Tag bröckeln neue Gefangenennossen vor ihr ab, und das gibt uns die Hoffnung auf entscheidende Erfolge. Gestern wurde wieder mitgeteilt, daß sich die Zahl der von uns Gefangenen um weitere 9000 und erledigte Kriegsbeute vermehrt habe. Ein späteres Telegramm aus dem Hauptquartier schildert eine um mehrere Tage zurückliegende Episode aus den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lódz:

Die Teile der deutschen Kräfte, die in der Gegend östlich Lódz gegen die rechte Flanke und den Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke, von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Süden ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angeblich das vor ihrer Front stehenden Feindes Reiter und schlugen sich in drei-tägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne auch nur ein Geschütz einzubüßen. Nach fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungewöhnlichen. Wohl eine der schlimmsten Wessentaten des Feindes.

Oberste Heeresleitung.

Die hier angegebenen 12000 Gefangenen sind ein Teil der 60000, von denen Hindenburgs jüngster Armeebericht handelt. Es handelt sich also bei soldaten Russen russischer Gefangener, wie sie in den letzten Wochen den Verbündeten in die Hände fielen, nicht um die Gefangenennahme verstreuter, kleiner Abteilungen, nicht um kleine Gefangenenteile, wie sie in den täglichen Kämpfen häufig und drüber gemacht wird, sondern um die Gefangenennahme großer Truppenteile in offener Feldschlacht. Und darin liegt etwas für die Generalarmee symptomatisches. Überdeutlich man die riesige Zahl russischer Soldaten, die uns bisher in die Hände fiel, wird glaubhaft, was nach einem Wiener Telegramm ein österreichischer Chefgeist aus den Ausführungen eines gefangenen Russen entnimmt:

Die Russen hätten nur den Wunsch, daß der Krieg bald zu Ende ginge; dann die Mannschaften führen ihn nur widerwillig und seien überglücklich, wenn die Deutschen auf die russischen Stellungen losdrücken, weil sie dann ohne Gefahr von den rückwärts aufgestellten Deuten erschossen zu werden, die Gewichte wegwerfen und sich in Gefangenschaft begeben könnten, in der ihnen würde, sich festsetzen zu können. Denn die Versiegung bei den russischen Truppen würde den Verbündeten immer mehr Gefangen in die Hände treiben.

Deutsche und ausländische Blätter feiern die Hindenburgischen Feldherrnerfolge in Nordpolen als „eine strategische Leistung ersten Ranges“, und der Berliner Volks-Anzeiger schreibt zur jetzigen Lage zwischen Warschau und Weichsel: „Der rechte Flügel der Russen südlich der Weichsel war bereits durch den ersten Blankenangriff der Deutschen bedroht. Seine Umlaufung schien durch den russischen Gegenstoß von Osten und Süden abgewendet und ins Gegenteil umgewandelt. Jetzt ist das alte Verhältnis so weit wieder hergestellt, daß dem russischen rechten Flügel die Möglichkeit der Umlaufung oder wenigstens die Abtrennung von Warschau weiter nach Süden hin droht, während der linke russische Flügel von den vereinten Kräften der Verbündeten festgehalten wird. Unter diesen Umständen kann man wohl sagen, daß der strategische Meisterstreich aus den unwidrigen die günstigste Lage zu machen mußte.“

Die russischen Generalstabsberichte der letzten Tage sind, was den polnisch-galizischen Kriegsschauplatz betrifft, sehr zurückhaltend und bescheiden. Es heißt da: „In der Gegend Lódz wird andauernd hartnäckig gekämpft. Am Schwarzen Meer hat sich seit dem 21. November kein türkisches Schiff mehr lohen lassen. Gestern haben keine Kämpfe von Bedeutung stattgefunden.“

Die Schlichtheit des Berichts ergibt sich aus dem nicht gerade glorreichen Stande der russischen Sache in Polen und wird nicht geeignet sein, in Paris und London Begeisterung zu erwecken. So wird aus Paris gemeldet, der russische Schlachterbericht, der besagt, daß der Kampf bei Lódz fortdurete und die Deutschen die Offensive bei Tschernowitza fortsetzen, habe tiefe Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Das Blatt *Elclair* schreibt: Paris jubelte drei Tage, als Petersburg die Vernichtung der Hindenburgischen Armee berichtete; jetzt ist es aber grauenvoll.

Rücke bei Przemysl.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart: In unserer Front in Westgalizien und in Russisch-Polen herrsche im allgemeinen auch gestern Ruhe. Vor Przemysl wurde der Feind

(W. T. V.) Amtlich. **Großes Hauptquartier, 2. Dezember, vormittags.** (Eingegangen 2.15 Uhr.) Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Argonne Walde wurde vom württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, dem Regiment Sr. Majestät des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden zwei Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Aus Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang. In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23000 Mann enthalten seien, ist unrichtig.

Die Ostramee hat in den Kämpfen bei Włocławek, Kutno, Lódz und Łowitsch vom 11. November bis 1. Dezember über 80000 unverwundete Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Bei dem Versuch, sich den nördlichen Verteidigungsstellungen der Festung zu nähern, durch einen Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Der serbische Vergleichungskampf.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen heutigen Abschluß gefunden. Der Gegner, der schließlich mit seinen gesamten Streitkräften östlich der Bosnabahn und des Flusses mehrere Tage hindurch hartnäckigen Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst gut Offensive überzugehen, ist auf der ganzen Strecke geworfen worden und im Rückzuge. Er hat neuerdings empfindliche Verluste erlitten. Auf dem Gefechtsfelde von Bosnien allein haben unsere Truppen etwa 500 unberechtigte Feinde. Diesgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und die materiellen Verluste eine nachhaltige Schwächung; denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 10000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Keine entscheidenden Kämpfe im Westen.

Im Westen haben große entscheidende Kämpfe immer noch nicht stattgefunden. Der letzte deutsche Generalstabbericht meldet über die Lage im Westen überhaupt nichts; der französische vom Dienstag Nachmittag berichtet von einer heftigen Kanonade in Belgien, die aber nicht mit einem deutschen Infanterieangriff verbunden war. Im Gebiet der Armeen hat eine zeitweilig ausgelegte Kanonade auf der ganzen Front stattgefunden, in den Argonnen dauerten die Kämpfe an, ohne daß die Lage verändert ist. Die belgische Stärke ist nach aus Holland vorliegenden Nachrichten wieder von der englischen Flotte beschossen worden. Englische Pressestimmen lassen erkennen, daß man wegen des Auftretens der deutschen Unterseeboote im Kanal außerordentlich besorgt ist, man fürchtet, daß durch sie die englischen Truppentransporte noch Frankreich gestört werden können. Die Belger wollen offenbar das letzte Stück Belgien, das sich noch nicht in deutschem Besitz befindet, unter allen Umständen halten. König Albert hat erklärt, er betrachte jeden Offizier, der von Rückzug spricht, als einen Verräter.

Weitere Verurteilungen deutscher Aerzte in Frankreich.

Die östnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Nach den Pariser Blättern sind in den Prozessen gegen die deutschen Militärärzte und Pfleger weiter folgende Verurteilungen ergangen:

1. Die Aerzte Möllin und Wolhart wegen Diebstahl einschlägig zu je einem Jahr Gefängnis.
2. Die Pflegerinnen, darunter unter anderem die Anwältin des Verbandszuges und von Reinen für ihre Verwundeten als Diebstahl geurteilt wurden, zu Strafen von einem bis zu drei Monaten.
3. Die Pfleger, denen elf freigesprochen wurden, zu Strafen von einem Monat bis zu drei Jahren, wobei, wie es heißt, am schwersten diejenigen drafotet wurden, die angeblich Lazarettmeister, Übersetzer usw., um leichtesten diejenigen, die nur einige Tücher entwendet hatten.

Maurische Kämpfe.

Eigenbericht vom östlichen Kriegsschauplatz. . . . den 30. November 1914.

„Die Siegelei noch von Russen besteht“, so lautete die telefonische Meldung, die der Kommandant der Verteidigungsstellung an der Seematte entgegennahm. Der Kommandant, Mittelmeister v. M., ist gleichzeitig Chef der Infanterie, Artillerie, einer Pionierabteilung, der Kavallerie und Admiral eines Dampfers, der als Eisbrecher und Kanonenboot Dienst tut. Als Eisbrecher mögt der

Dampfer einen Strich durch die Rechnung der Russen; er treibt eine Feuerlinie in die Eisfläche, die sein Springer oder Schwimmer überwinden kann. Ist den heutigen Seemäntchen, einerlei, ob sie offen oder zugefroren sind, wird schwarze Nacht gehalten, die engen Passagen erheben besondere Vorleid. Schon einige Male hatten die Russen es unternommen, im Schuh der Dunkelheit die herabfallenden Eiszapfen zu überschreiten. Der Versuch kostete sie jedesmal viele Tote, Vermisste und auch Gefangene. Jetzt wollte man sie aus ihren Stellungen in den nächsten Ortschaften hinauswerfen. Der Kommandant gab Befehl, daß sowohl der Dampfer als auch seine schweren Geschütze, schwere und leichte Artillerie, in verschiedene Stellungen hinüberzuschießen sollten. Die Batterien am Lande hatten die Hauptlinie der Russen, eine Siegelei, zu säubern. Gerade als fast am Landungssteg anlangte, daß der Dampfer seine Feuerkugeln abfeuerte und nach sieben Minuten die von der Eisfläche losgebrochenen Schollen gegenseitig zu riechen klingend und knirschend auseinander, schoben sich raschend übereinander. Noch wenigen Augenblicken hatte der Dampfer die Vorbereitungen zum Beginn der Kanonade beendet und schon entnahm er die ersten Geschosse, die sich heulend verabschiedeten. Kurz hinter der von dem Schiff in die Eisfläche geschnittenen Kurt schoben wir in gemeinsamem Abstand über den glatten, harten Spiegel zu der nächsten Insel. Hier hatten sich unsere Truppen in einem Gehöft häuslich eingerichtet. Hellend empfing uns der angefeuerte Hofsund, aus einem Stalle drang das Grunzen fetter Schweine, Hühner trappelten unter einer Pflege koste ein Gemüse. Eine Deckung aus Stroh erlaubte uns ungeheure Beobachtung. In kaum 800 Meter Entfernung sah man an einem Waldbaum die russischen Vorposten. Sie verhielten sich vollständig ruhig, auch dann noch, als ein weiter vorgeschoßenes deutsches Maschinengewehr zu knattern begann. Das Ziel dieses Feuers verloren wir nicht zu erkennen, aber von einer Baumgruppe geschürteten russischen Vorposten galt es wahrscheinlich nicht. Kürzlerweise hatten auch je eine der schweren und leichten Batterien am Lande ihre tödliche Tätigkeit begonnen. Plötzlich schlugen aus einem Gebäude des von dem Schiff beschossenen Dorfes Flammengarben empor. „Bravo!“, rief jemand, „das hat die ... gut gemacht!“ Die Zeit des Krieges will es, daß man sich unter Umständen sogar darüber freuen muß, wenn ein deutsches Dorf durch deutsche Geschosse in Brand gesetzt wird. Sei es nun, daß vielleicht eine mit Stroh gefüllte Scheune in Brand geschossen wurde, oder daß abziehende Russen Feuer entzünden — es verbreitete sich so schnell, daß in ganz kurzer Zeit eine gewaltige Flammenfontäne in die Höhe loderte. Der russische Vorposten blieb noch ruhig an seinem Platz, die gegnerische Artillerie meldete sich nun auch durch einige wirkungslose Schrapnellgranate. Unsere Führer meinten, den Russen sei ansteind, wenn nicht die Luft zum Funken, dann die Munition ausgegangen. Nun noch zur anderen Insel!

Zu diesem Zweck mußten wir erst wieder zurück und dann im weiten Bogen am Ufer entlang weiter nördlich gelangen, um ohne Gefahr über den See schließen zu können. Gleichzeitig mit uns traf auch der Dampfer am Landungssteg ein. Er bemühte eine Feuerpause, um seine Fahrerinne im Eis etwas zu erweitern. Nun schob sich das Schiff wieder vorwärts, schwimmt mit schwarem Zug in das Eis hinein und knirscht, polternd, krachend brachen die Schollen ab, hämmerten sich gegen den schlanken Leib des Schiffes dröhnen auf, sangen unruhig hin und her und schmetterten sich idiosyncratisch aneinander, als wollten sie dem ihre Nach- und Stärke brechenden Schiff den Rückweg weisen, aber vergeblich, der Dampfer schob sie sichtlos auf die Seite.

Nach halbstündigem Schließen und Schlüpfen über den Eisspiegel, teilweise durch hohes Schiff gebretzt, kamen wir bei dem Vorposten auf der anderen Insel an. Unter unferen Schritten spazierten die Schiffshölme platt über dem Eis mit hellem, glänzendem Mittelpunkt ab. Unseren Soldaten ist das Schiffrohr ein hochwillkommenes, ausgezeichnetes Baumaterial für Hütten, Unterkünfte, Vorratskammern und Wälle. Rot macht erforderlich. Ich stand in funktiv gebauten, mit Stroh ausgelegten Hütchhäuschen eine sehr angenehme Temperatur. Von den Anlagen unserer Truppen will ich nur sagen, daß sie einem sich heranwagenden Vogner selbst

bei der furchtbaren Kälte einen mörderisch heißen Empfang erhalten würden. Mit Herrn v. Sagow könnte man sagen: „Ich warne Neugierige!“ — Von einem erhöhten Beobachtungsposten aus sah ich, wie die Artilleriegeschosse in die hinter einem Walde gelegene Ziegeler einschlugen. Nur verschwanden die russischen Vorposten; die Sache wurde ihnen vermutlich doch zu brennlich. Auf dem Rückweg wählen wir einen fürszen geraden Weg: Gefahr vor allem Ansehen doch nicht mehr vorhanden. Andernfalls hätten und die Russen mit Leidenschaft von dem Felsenfeuer des Eises wegspringen können. Als wir zurückkamen, begann die Abfahrt der Wagen auf den Inseln ihres „Wards“ über den Eisbergel, wobei es nicht bei Schwundungen blieb; jeder Fall wurde mit Halsko belte. Von der abgelösten Mannschaft erhielten übrigens drei in unserer Begleitung das Eiserne Kreuz, zwei Landwehrinfanteristen und ein „versprengter“ aktiver Jäger. Als ihnen das Kreuz angehieft wurde, lächelte der Jäger, die Landwehrleute blickten ernst; einer von ihnen, ein hochgemachter hagerer Mann mit bleichem, bartumrahmtem Gesicht, neigte sich an der Seite und brüllte dann sinnend in die Weite, als der Kommandant einer Art Kommandanturstellung bei der Stappanpassion, ein Hauptmann, in einer Ansrede von den Frauen und Kindern dorthin sprach ...

Der Kommandant der Verleidigungsstellung, der mit seinem Stab Quartier im Schlosse des Grafen L. bezogen hatte, lud uns zum Mittagessen ein. Rüde und Heller waren noch gut bestellt. Nach dem Essen, in der Tämerierung, kam die Abteilung, die Ziegeler sei von den Russen verlassen worden, eine vorgeschickte Patrouille von drei Mann habe großes Pferden gesangen; auf deutscher Seite kein Verlust. Nach einer halben Stunde wurden die Gefangenen gebracht, lauter große, kräftige, gutaussehende Gestalten mit guter Ausstattung. Sie waren gute Dinge, lachten und schwadronierten, doch erkundigte sich einer, ob ihnen nur die Ohren abgeschnitten würden! Es waren Zeuge vom Regiment 33. Vor dem Schloss traf ich einige Berliner Parteigenossen. Sie hatten lange nichts zu Hause gehört, ich mochte Grüße beibringen. Bezug 434—4, 18.— Bei einem Rundgang durch das Schloss, das u. a. viele Schäbe alter Möbelkunst birgt, gelangten wir in einem mit einer Ortsausgestatteten Saal, der als Kapelle dient. Ein musikalischer Sahnbeamter hatte aus den im Schloss eingekwartierten Mannschaften eine Sängergemeinde gebildet. Gerade bringt man dem Kommandanten die Nachricht, daß auch noch einige Tertiusdienste gefangen sind und niedrige Tote noch in der Ziegeler liegen. Der Organist intonierte, die Sänger stimmen ein: „Nun dankt alle Gott“, schallt es durch die Räume und in die räumliche Landschaft hinaus. — Die Absatz verabschiedete sich, da die Russen verloren, die Ziegeler wieder zu besiegen. „Hineingeguckt!“ lautete der Begegnung zurück. Schnell befürchtete ich, daß die feuernde Batterie. Die Artilleristen arbeiten so ruhig, als habe die Sicherheit für sie nur ein technisches Interesse. Das mag daher kommen, daß sie nur auf tote Objekte zielen oder schließen; es ist Hoffnung geworden, man kann noch den bei Tag festgelegten Ziel. Die in der Front stehenden Infanteristen sind gewohnt bewegter, denn sie zielen auf Menschen und ihr Körper ist das Ziel feindlicher Schüsse. — Am Schloßeingang hängt ein vom Grafen L. französisch geschriebener Appell an die Russen, falls sie hier als Erbauer einzischen sollten. Er fordert sie auf, sich so zu verhalten, wie sie möchten, daß der Gegner in ihrem Lande gegen ihre Frauen und Kinder und gegen ihr Gut sich verhalten möge.

Düsseldorf, Kriegsberichterstatter.

Der Führer der serbischen Sozialdemokratie gefallen.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist am 20. November in der Schlucht an der Linie Novarae—Monza durch einen Granatensplitter Gennosse Demetrio Zugowitsch getötet worden. Er war ein Führer im sozialen wie im Gewerkschaftskampf. Er war der Denker, der Theoretiker des Sozialismus in Serbien. Jahr lang redigierte er das wissenschaftliche Organ der serbischen Sozialdemokratie, die Borda (Kampf). Wertvoll sind die zahlreichen Artikel, in denen er die theoretische Schulung des serbischen Proletariats förderte. Er schrieb auch für deutsche Zeitungen, und mancher unserer Leser wird selten Namen, gründlichen Ballonauflägen in der Neuen Zeit mit Interesse geholt sein. Gegen den Krieg sowie gegen die Politik jener serbischen Eliten, die diesen Krieg mitverursacht haben, haben Zugowitsch und mit ihm die ganze Partei bestimmt bestreitig protestiert. Nicht allein aus allgemein proletarischen Gründen, sondern auch in dem Bewußtsein, daß die nationale Freiheit des serbischen Volkes durch feindlichen Ausgleich mit Österreich schwer zu lösen sei als durch einen modernen Krieg im Gefolge des Zarismus. Zug dieser Überzeugung hat Zugowitsch als Befehlsmann tapfer seine Pflicht getan, genau so diesmal wie voriges Jahr im Kampf gegen die Türken und dann gegen die Bulgaren. Seine Erfahrungen in diesen Kriegen befähigten ihn ganz besonders, das Wort gegen die imperialistischen Expansionstreiber der serbischen Bourgeoisie zu erheben, und er hat in dem Buche „Serben und Albaner“ die Politik

Die Kinder des Zorns.

Eine Geistesgeschichte von Jeppe Nafz.

Das Abkoppen der Kühe ging heute aufsäillend leicht von der Hand. Bei jeder neuen Rübe, die Per herauszog, schaute er lang und helläugig nach den Fenstern, hinter denen Anna saß und leckere Käpfchen verspeiste, während sie mit den Füßen hümmelte, auf die Fragen der Tante, wie es dahinter gehe und stecke, die Jungen laufen ließ.

Nun hatte Per also seine große Kühe aus dem Stall, und die gewaltige Küderküche sah an ihrem Platz zwischen den knorrigen Hörnern der Zugfuh. Er ergriff keine Sonntagspeitsche mit der neuen Sledenschnur und ließ sie über die bianken Hörner der Küde hinstimmen.

Beim ersten Peitschenfall würgte Annas kleine Schuhe auf den Boden. Beim zweiten schnappte sie das Bündel mit dem Brotbrot der Tante aus der Hand und verschwand mit einem unheimlichen Rädchen aus der Stubentür.

Anna schaute, ihrer Gewohnheit nach, eilends aus dem Fenster, ob die Kühe gut aus dem Sacktum sämen.

Voll gingen die beiden Männer behaglich schlendernd und plaudernd dicht nebeneinander. Das war der stolzeste Augenblick in Per's Leben. Bei der kleinsten Widerseiglichkeit der Kühe schaute es laut über all die erhobenen Kühuähne hin, daß sie sich demütig wieder zur Erde senkten.

Anna äußerte sich bewundernd über die Zauberkraft der Peitschenschnur.

„Sie ist aber auch aus acht Strähnen zusammengeflochten,“ erklärte Per mit Nachdruck.

„Ach Strähnel!“ Anna ließ ihren Blick fast liebkosend über die Klosterlonge Schmin gleiten, die über Per's Rübe fast wie ein Helmvisch hüpften und wehte.

„Und zu so einer Fostel allein ein Gebind 15 Oere.“

Anna schaute mehr und mehr erstaunt dazrin.

Sie kamen zum Anger. Die Kühe wurden angebunden,

des Großherzogs vom sozialistischen Standpunkt aus überaus scharf kritisiert.

In dem Wiederaufbau der Partei nach dem Balkankrieg nahm Zugowitsch heraustragenden Anteil. Auf dem zehnten Parteitag, der im Januar dieses Jahres stattfand, hielt er das Referat über die Lage der Partei nach dem Kriege. Im Gegensatz zu den chauvinistischen Stimmen in Serbien nahm der Parteitag einstimmig die von Zugowitsch vorgelegte Resolution an, die sich gegen den Autonomiezustand in Neuserbien und gegen jeden kulturellen und nationalen Brud richtete. Wenige wie er leidenschaftlich für die Entwicklung des serbischen Proletariats wirkte, war er auch innermäßig am Beste, die sozialdemokratischen Parteien aller Balkanländer zu vereinigen. Zugowitsch gab auch die Initiative zur Konferenz der Balkanischen Sozialdemokratie, die in der Schaffung einer Föderalitätspolitik aller Balkanvölker die beste Lösung aller künftigen drogen erachtete. Die Internationale verlor in ihm einen ihrer besten Kämpfer und die Sozialdemokratie des Balkans einen ihrer stärksten Köpfe.

England und Belgien.

Unter der Überschrift: Neue Dokumente über Englands Neutralitätsbruch teilte die Nordde. Allg. Blg. mit, daß unsere Truppen gedulde militärische Handlungen über die belgischen Wege und Flüsse erheblich haben. Diese Handlungen hat der englische Generalstab herausgearbeitet, sie tragen den Bericht: *Vertraglich* und wortlich nicht zu haben. Die Handlungen enthalten auf Grund militärischer Erkundungen die denkbar genauesten Geländedateien. Der Eingangsbericht lautet: „Diese Berichte können nur den Zustand der Wege zu der Zeit wiedergeben, in der sie erstanden wurden. Es wird jetzt erfassbar sein, ob vor Voraussetzung abzurufen, um sich zu versichern, daß sie nicht durch Reparaturen, Abschließungen usw. gesperrt sind.“ Die großen wichtigen Straßen sind in allen Einzelheiten genau beschrieben. Dies wird mitgeteilt, ob die Bevölkerung ganz oder teilweise französisch spricht. Als Beispiel seien die folgenden Bemerkungen über Dijon aus Seite 151 wortlich mitgeteilt:

„Dijon wird von Norden oder Süden schwer zu nehmen sein. Die diese Verteidigungsstellung gegen Süden wäre weitlich der und bis zur Straße der Bahnhof, östlich der Straße einer Reihe steinerne Mauern, westlich der Straße ist das Schießfeld auf 1500 Yards gut, östlich dagegen ist der Ausblick durch Bäume verhindert. Sozi-Bastionen würden für die Besetzung ausreichen. Die feindlichen Artillerie würde wahrscheinlich viele Panzer und Bataillone holen. Sonst ist dort tatsächlich nichts von Bedeutung, auch sonst vorhanden, was das Marschtempo verzögern könnte. Beobachtungspunkt: die Mühle von Roendael mit freiem Ausblick und der Koelberg, 7½ Meilen von Dijon, mit Ausblick nach Ost und Süd.“

Nebenbei bemerkt, werden in der Regel die Richtlinien als gute Beobachtungspunkte angegeben. So bilden die handlichen Bänke für den Fußmarsch, Generalstabsoffizier und Unteroffiziere jeden Grades einen vorzülichen Wegweiser. Ihnen beigegeben sind: 1. eine nach Gemeinden und Dörfern geordnete Einquartierungsdarstellung mit Zahlen der Belegungsfähigkeit, der vorhandenen Transportmittel und allen sonstigen Angaben, deren ein Ortskommandant bedarf; 2. eine Zusammenstellung von wichtigen Anglergelegenheiten für Flugzeugführer in dem Teile von Belgien, der südlich der Linie Charleroi—Namur—Lüttich liegt, sowie für die Umgebung von Brüssel. — Dieses außerordentlich sorgfam und übersichtlich abgeholte Werkbuch wird durch eine Karte der Landungsplätze ergänzt, trägt die Aufschrift Schelm und kommt aus dem Juli 1914. Die Nordde. Allg. Blg. nimmt an, daß das Material für diese Bücher aus dem Jahre 1908 stammt und zieht dann die nachstehenden Schlüssefolgerungen:

„Ohne eine bereitwillige, weitestgehende Unterstützung der belgischen Regierung und Militärführer war eine solche Arbeit nicht zu leisten ... So eingerichtet halten England und Belgien bereits im Frieden ein militärisches Zusammenspiel miteinander bereit. Belgien war eben politisch und militärisch nichts anderes als ein Vasall Englands. Die Entstehung, die England heute wegen Deutschlands angeblichem Neutralitätsbruch vor aller Welt zur Schau trägt, wird durch diese Dokumente als völlig haltlos und ungerecht erweisen. Wenn jemand Anspruch darauf hat, empfiehlt er sich, in ihm es wir!“

Als unzählig unster Krieger am Ende die englische und französische Preise höhnisch meinte, wie seien über die Gefahren des Ueberseehandelsgebietes im jüngsten Volkerkrieg nicht unterrichtet, hatte sie insofern recht, als viele Beliens Gefährdetheit zu Beginn des Krieges allerdings nur soviel kannten, wie sie sich im Handel häufigst begegneten.

Um so vorzüglich Beuteküche waren daher für die englischen Erkundungsberichte und vorzüglichsten Karten. Wie könnten diese außerordentlich nützliche Material sofort unseren eigenen Pferden dienstbar machen und England mit seinen eigenen Pferden kämpfen. Dorthin liegt für die sorgsame Arbeit unserer Gegner wohl die beste Kennzeichnung.“

die Schafe anderwärts untergebracht. Und nun konnte Per darüber nachdenken, wonit er Annis hier auf den grünen Gluren unterhalten könnte.

Das war wirklich nicht schwer. Es gab genug Schenkungsgegenstände hier. Da waren vor allem die vier Königsbücher, die droben auf dem alten Gräberstein, die mußte man zu allererst aufsuchen; denn die würden ganz sicher Besitz finden; freilich waren sie nichts weniger als leicht zugänglich, da sie mittin in der lotrechten Erdwand steckten, die dadurch entstanden war, daß man die Hälfte des Hügels abgetragen und in das aufgebrochene Moor hinausgeführt hatte.

Per hätte selbst sehr wohl die Eier ausnehmen können, aber er war überzeugt, daß es Annis als eine schmeichelhafte Aufmerksamkeit von seiner Seite betrachtet würde, wenn sie es tun würde. Dorthin irrte er auch nicht. Aber die Frage war, wie dazu gelangen? Per hatte sich zu seinem Privatgebrauch einige natürliche Stufen in den steilen Abhang angelegt, aber an diesen würde Annis bei ihrer mangelhaften Bergabfahrt im Klettern kaum sonderliche Freude gehabt haben. Doch es würde sich schon Rot schaffen lassen.

„Zeigt mitten am Tag,“ sagte Per, „ist gewiß die Alte selbst drin.“

Annis Augen leuchteten bei dem Gedanken, das hübsche graue Vogelchen in die Hand zu bekommen.

„Aber wie kommt ich da hinauf?“ fragte sie, und sah forschend Per an, als könne es ihm zu dieser Angelegenheit nichts Neues zu bringen.

„So, wenn du dich auf meine Schultern stellen wolltest, so könne ich ja hinaufsteigen,“ meinte Per, der durch die schlaue Antwort die Sache vollständig in Annis eigene Hände legte.

Anni zog Per's Ritterlichkeit nicht im geringsten in Zweifel, sondern trock die Jungengruppe in den Mundwinkeln, behielt über Per's lädierten Rücken, der unter der ungewöhnlichen Burde zitterte.

Sie stand mit je einem Fuß auf seinen beiden Schultern;

Deutsches Reich.

Die ostpreußischen Flüchtlinge und der Reichstag.

Die ostpreußischen Flüchtlinge in Berlin haben sich entschlossen, den Bundesrat und den Reichstag um Hilfe von Reichs wegen auf gefestigter Grundlage anzuregen. In einer öffentlichen Versammlung wurde, wie der Verl. Rosenthal meldet, ein Aufruf gemacht, der an die Regierung und die Volksvertretung eine Eingabe wegen Erlass eines Notgegesetzes gerichtet hat. Danach soll den Flüchtlingen, die alles verloren und obdachlos nur das nackte Leben gerettet haben, der gleiche Rechtsanspruch wie den Kriegsverletzten und den Wahrnehmung ihrer Rechte durch den Krieg verhinderten gewährt werden. Der Eingabe an den Reichstag seien folgende Sätze entnommen:

„Bisher gänzlich auf die öffentliche Wohlfahrt angewiesen, und sie hat geradezu Unrecht geleistet und leistet es noch täglich; bisher bestens auf die jüdischen Arbeiterwohnlungen angewiesen — denn amtliche Gehälter standen mangels eines sonstigen gefestigten Aufpruchs bestens davor nur hier und vermöge des Armentests zur Verfügung; bisher, nachdem die beiden eben genannten Instanzen: öffentliche Wohlfahrt und städtische Mittel, nachgerade zu verschwendet waren auf neue zum Aufschwung veranlaßt und von den großen Städten grundätzlich und ungefragt nach einem kleinen Platz oder auf das Land abgeschoben; bisher auch durch die 400 preußischen, zur Wiederherstellung Ostpreußens beschlossenen Millionen um nichts gebrückt — denn die sollen in Ostpreußen selbst verworfen werden, haben die ostpreußischen Flüchtlinge der Art gehorcht, nicht dem eigenen Triebe, sich zu einem Appell an den hohen Bundesrat und Reichstag entzogen. Sie haben in einer öffentlichen Versammlung einen Aufruf gestellt, daß sie nicht durch Reparaturen, Abschließungen usw. gesperrt sind.“ Die großen wichtigen Straßen sind in allen Einzelheiten genau beschrieben. Sie wird mitgeteilt, ob die Bevölkerung ganz oder teilweise französisch spricht. Als Beispiel seien die folgenden Bemerkungen über Dijon aus Seite 151 wortlich mitgeteilt:

Keine Kampflosen Landtagswahlen in Hessen.

Der Nordh. Bl. legt am Montag nachmittag erneut die Vorstände der politischen Parteien Hessens, um über die französischen Wahlrechten zum hessischen Landtag zu beraten. Der Vorstand der Sozialdemokratie, ihnen in Mainz ein Mandat zu überlassen, da die Wahler Mandate 24 Jahre lang in sozialdemokratischem Weise geweckt seien, land nicht die Billigung der anderen Parteien. Auch zwei Vertreter der nationalliberalen Partei (Schultheiss und Bobenreuth) brachten Wünsche vor, die sich mit der Vorstellung komplizierter Wahlrechte nicht vereinbaren ließen. Die Verhandlungen waren in einer öffentlichen Versammlung einer lokalen Kommission des Reichstags dem W. T. B. mit, daß die Mitglieder der Kommission einstimmen die Wichtigkeit des Beschlusses der Hessischen Zeitung feststellen.

Die Hessische Zeitung beschlagnahmt.

Die Hessische Zeitung brachte in der Abendnummer vom Dienstag einen Bericht über die vertragliche Sitzung der Kommission des Reichstages, der nicht autorisiert war und dem Reichstagsleiter genehmigt in den Mund legt, die dieser nicht getan hat. Die betreffende Nummer der Hessischen Zeitung ist daher mit Beschlüssen der Kommission des Reichstags dem W. T. B. mit, daß die Mitglieder der Kommission einstimmen die Wichtigkeit des Beschlusses der Hessischen Zeitung feststellen.

Ausfuhrverbot in der Schweiz.

Der Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf französische und italienische Oele und Fette zu gewölbtem Gebrauch sowie auf seidenarbeite Oele und Fette aller Art zu Sammierzwecken ausgedehnt.

Ein englisches Ausfuhrverbot.

Dem Daily Chronicle aufzufolge hat die Regierung die Ausfuhr von Seiden nach Holland verboten.

Ein deutscher Abgeordneter aus der russischen Gouvernementsstadt Schonau, Justizrat Dr. Ablaß, der bisher in Polen in Russland mit seiner Familie zurückgekehrt war, hat aus Stockholm ein Telegramm an seine Familie gesandt, nach dem er sich auf der Reise nach seiner Heimat bei der.

Reichstagserwahl. Das polnische Provinzialwahlkomitee proklamierte laut Berliner Tageblatt für die Reichstagsabgeordnete im Wahlkreis Schonau—Grosman eine Wahl mit seiner Zustimmung. Die Wahl Dr. Ablaß' der von deutscher Seite aufgestellt wurde, steht danach fest.

Höchstpreise für Metalle und Wolle. In den nächsten Tagen ist eine Kundensatzverordnung zu erwarten, die Höchstpreise feststellt für Kupfer und Kupferlegierung, Aluminium, Antimon, Nickel und Zinn. In gleicher Zeit werden auch die Höchstpreise für Wolle bestimmt werden. Es besteht die Absicht, auch nach einiger anderer Zeit in diesen momentan eine starke Preissteigerung zu beobachten.

Per mußte sie vorsichtig an den Knöcheln fassen, um sie festzuhalten, während sich ihre rechte Hand in den Abhang einbohrte. Obgleich ihre Schuhe sich tief in Per's Schultern eindrückten, wagte er nicht, auch nur ein Glied zu rütteln. Der Stoß an ihrem Kleide roh noch schwach nach dem Klatschen; unwillkürlich fielen ihm die hübschen, regelmäßigen, vierförmigen Querstreifen ihrer Strümpfe in die Augen, und die Rundung ihrer Waden ließ seine demütigen Hände leicht werden.

„Ol!“ rief Annis, „sie ist drin; sie klägt meine Hand mit ihren Flügeln, aber ich kann nicht bis auf den Boden kommen.“

Per hatte gleich gedacht, daß es so gehen würde, und war es eigentlich zufrieden; seine Zuversicht hatte er ja jetzt gezeigt, und nun konnte er selbst das kostliche Vergnügen haben, den kleinen Vogel hervorzutragen; aber es hielt nun verhindern, daß der Gefangene entschlüpft.

„Rümme meine Flügel und verstopf das Loch!“ kommandierte er, und kommt dann herunter.“

Zu Per's Witze war es weiter herunter, als Annis herunterkam, während sie während des Herabstiegs zu stöhnen begann. Bei dieser Gelegenheit flog der flüge kleine Raunfönig aus der Falle. Seit einem raschen Schlag seiner behenden Flügel streifte er Annis Wangen.

„Oh je! jetzt ist er davon. Das ist aber doch kommtisch!“ rief Annis, verdroffen von Per's Schultern herabsteigend. Tadelnder Vogelstand saß rings in den Grubchen von Annis Arm, und ihre reine Schürze war verdrückt.

Gescheitig wie ein Affe kletterte nun Per hinan und nahm vier blöhnliche Eier aus, nicht größer als ein Fingernagel und mit kleinen braunen Sommersprossen besetzt.

Per nahm eins davon und legte es an Annis weiße Lippen, damit sie fühlen könnte, wie warm das Ei war, das noch den lau förmlichen Duft vom Bauch des brüderlichen Vog

Sonnabend den 5. Dezember im grossen Saale des
Volkshauses, Ritterbergstrasse 2

Volkstümlicher Abend

Lieder zur Laute
gesungen von Frau Alice Hennig, Hamburg.
Vortrag ernster und heiterer Dichtungen
von Herrn Karl Zimmermann, Schauspieler.

Anfang 8½ Uhr. [V 77]

Eintrittskarten zu 25 Pf. sind im Bureau des Gewerkschaftskartells, Ritterbergstr. 4, Volkshandlung, Wettinerplatz 10, im Volkshaus und in den bekannten Billettverkaufsstellen der VVK zu haben.

Vereinigung für Volksbildung u. Kunstdpflege

SARRASANI

Mittwoch den 2. Dezember
2 3 Uhr 8 Uhr 2
Aufführungen Europa in Flammen

In den Nachmittags-Vorstellungen gelangt „Europa in Flammen“ vollkommen unverkürzt zur Aufführung. [L 1731]

Täglich abends 8 Uhr: „Europa in Flammen.“

Kartenverkauf an den Sarrasani-Kassen (Tel. 23843/44) und im Warenhaus Herzfeld (Tel. 25426) ohne Zuschlag.

Musenhalle!

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Heute neue Truppe! Neues Programm!

Ein deutsches Herz in Feindesland! [Zeitung u. d. belgischen Grenze in zwei Akten]

Die vier Jahreszeiten. Gr. Ausstattung & Verwandlungskraft

Und der neue Solisten Teil. Erfolgreich! [K 58]

Samstag den 5. Dezember Weihnachtsmärchen!

Semmelhansel u. die Winterfee (in 5 Bildern)

Wochentags Vorzugskarten gültig!



Pillnitzer Strasse 14 Tel. 18182
Bismarckstrasse 4 Tel. 22287
Bismarckplatz 12 Torgauer Strasse 27
Eing. Lindenaustr. Tel. 14162
Zöllnerstrasse 12 Trompetterstrasse 6
Blücherstrasse 11 Kesselsdorfer Str. 16
Wettinerstrasse 14 Pfeischauerstrasse 24
Wettinerstrasse 17 Kestos und Lapposse: Wettinerstrasse 1. Tel. 21684.

Direkt auf den Bratereien soeben eingetroffen:

Eine Waggonladung allerfeinstre neue Bratheringe

in strammster Packung!

1/2 Dose, etwa 45 Stück 25 Dosen a 3,30 M	1/2 Dose, etwa 22 Stück 25 Dosen a 1,85 M
10 Dosen a 3,40 M	10 Dosen a 1,95 M
5 Dosen a 3,50 M	5 Dosen a 2,00 M
einzelne Dose 3,70 M	einzelne Dose 2,20 M

Ja neuer

Fisch in Aspik

8 Pfund-Dose 2,20 M
5 Dosen a 2,10 M
10 Dosen a 2,00 M

Hering in Gelée

8 Pfund-Dose 2,65 M
5 Dosen a 2,50 M
10 Dosen a 2,40 M

Frische Seefische 25-50

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis.
Versand prompt gegen Nachnahme. [L 218]

Gelegenheitskauft zu Weihnachts-Geschenken

Wir stellen eine Anzahl

Bücher und Bilder

(Steingrafungen), welche im Schaufenster gelegen, zu
bedeutend ermäßigten Preisen
zum Verkauf. Da die Anzahl nicht groß, sollte man die Ge-
legenheit bald benutzen.

Volkshandlung, Wettinerplatz 10.

Ronsumverein Vorwärts für Dresden

und Umgegend

Die Auszahlung der Rückergütung in Dresden-N.

Rönigbrücke Straße 38, hat am 23. Novbr. begonnen.

Wir bitten die Mitglieder, die Gelder und Bücher an den festgesetzten Tagen abzuholen. Die Reihenfolge der Nummern ist im Geschäftsbericht ersichtlich, eventuell frage man in der Verkaufsstelle nach. Der Vorstand.

Es wird gebeten, die Legitimationskarte mitzubringen.

Schloß- keller.

Heute sowie jeden
Mittwoch
Schlachtfest.

Betr. Singinge, Iller, Bl. Heberg,
v. B. Gebier, Schneiders, Dachsfeld.

Sie werfen täglich Geld zum Fenster hinaus
wenn Sie nicht den gesetzlich geschützten

Kohlensparer

in Ihren Ofen haben.

Nachweislich 50 Proz. Kohlenersparnis!

Aparat gebrauchsfertig 5.70 M. [A 190]

Verlangen Sie sofort Beschreibung von der Firma

Alexander S. Neuer & Co.,
Dresden-A., Blähner Str. 15. — Fernspr. 14707.
Rührige Bezirksalleinverteiter überall gesucht.

Züberläufigen Marktthelfer

wenn möglich mit Apothekenarbeiten vertraut, sucht für sofort
K 197] Stern-Apotheke, Löbtau.

Hufeisen-Arbeiter

die bereits am Walzwerk, Olihafen u. an d. Viegemaschine gearbeitet haben
bei täglichem Verdienst von circa 10 Mark

sofort gefunden. Offerten unter H. A. 24 an die Erf. b. Blattes.

Gutgefleibete Herren, a. Damen
für ältere Kriegsärzte gen. Er-
satzung u. Rahmen gef. Zu vielen
Tauf. (an ins Feld gef. 9—1, 2—5.
F. Reinisch, Kreisstraße 8.2.

Badewannen

ohne Umlauf

mit u. ohne Heizung billiger bei
B. Häbner, Gr. Zwingerstr. 13.
Stube, Kammer, Küche 1. Sdm. 1. von
180 M. Leeschwitz, Grundstr. 128, 1.

Stube, Kammer, Küche ab 1. Jam.
zu verm. Gehlsstr. 64. [B 2347]

Uhren reinigen

Federn billigst.

H. Löffler

50 Wettiner-
strasse 50. [L 1729]

Rauchtabake fürs Feld

in Riesenauswahl

Moritz Gabriel

Wettinerstrasse, Ecke Gr. Zwingerstrasse.
2. Geschäft: Grunaer Strasse 6.

Fernsprecher 21180.

Als Weihnachts-Geschenke

sind zu empfehlen:

August Bebel

Die Frau u. der Sozialismus

Gebunden M. 3.—, in Geschenkbund M. 3.50

Aus meinem Leben

Drei Bände gebunden M. 7.25.

Ein Rückblick

aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887

Von Edward Bellamy :: Übersetzt von Clara Zeitlin

Zweite durchgehende Auflage. Preis gebunden M. 1.—

Zu beziehen durch die Volkshandlung u. die Kolporteure.

Puppenwagen

Klapptortwagen, sel.
als Bill. Quelle, da sein Laden, Lilien-

strasse 8, pl. in der Nähe
d. Volksg. u. Am See.

Preis günstig zu verkaufen. [A 50]

Monats-◆

gardeben von besserem Leuten,

wenig getragene Anzüge und

Accessoires wegen Ausgabe des

Geschäfts billig zu verkaufen. [A 50]

Schloßstr. 4, 1.

Eingang durch den Zeitungsladen.

Aufpolstern

von Sofas und Matratzen, gut u.

bill., Ganzstoff. 17. [B 2323]

Gebrüder Alsbeg

Allen Verwandten und Freunden die traurige
Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Walter Nitsche

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 241, 7. Comp., im Kampf
vor Sperr auf den Folgen einer am 30. Oktober erlittenen
schweren Verwundung am 29. November im Vereinslazarett zu
Heiligenstadt verstorben ist. — Ruhé fassl! [B 2405]

Die verstorbenen Eltern und Geschwister.

Ruht schwerem Leid verschied am Dienstag morgen
mein lieber Mann, der gute Vater meiner Kinder

Willi Weinhold, Gärtner.

Im tieffesten Trauer Berta Weinhold

nebst Kindern und allen Angehörigen.

Dresden-Tolkewitz, Engelstraße 1.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr vom

Trauerhause aus statt. [K 860]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Glechner.

Verantwortlich für den Inseraten Teil: Reinhard Eichler.

Druck und Verlag von Raden & Rompp, Dresden.

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

DFG

Berlufstliste Nr. 68 der Süd. Armee

Ausgegeben am 20. November, nachmittags 5 Uhr.
Verluste: schw. verwundet, v. = verwundet, lv. = leicht verwundet, un. = vermischt, † = gefallen.

Verwundete oder Gefallene, hinter denen keine Bezeichnung steht, sind Soldaten, Reserveoffiziere oder Landwehrmänner ohne Charge.

Brigade-Feld-Bataillon Nr. 59.

2. Kompanie.

Gerstenberger, Max, Gfr., Hohenkirchen, v.

Gräfler, Max, Brunnhöfen, v.

3. Kompanie.

Hof, Otto, Döbendorf, v.

4. Kompanie.

Zurich, Paul, Quistorf, v.

Verluste: 1. Kompanie.

Gallmann, Friedr., Auerbach, v.

bisher v.m. † (V.L. 39.)

Goy, Edm., Friederichsgrem, bisher v.m. † (V.L. 38.)

Heck, Richard, Reutlingen, v.

Kaubert, L. Kurt, Uffz., Leipzig, bisher v.m. † (V.L. 38.)

Did, Kürschgott, Waldkirch, bisher v.m. Uffz. u. entlassen. (V.L. 28.)

2. Kompanie.

Seidel, L. Ernst, Igem., Seidel, L.

Reinhardt, v.m. ist v. (V.L. 38.)

Uttich, Paul, Oberkümmel, v.

3. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

4. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

5. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

6. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

7. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

8. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

9. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

10. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

11. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

12. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

13. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

14. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

15. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

16. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

17. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

18. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

19. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

20. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

21. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

22. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

23. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

24. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

25. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

26. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

27. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

28. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

29. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

30. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

31. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

32. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

33. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

34. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

35. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

36. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

37. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

38. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

39. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

40. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

41. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

42. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

43. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

44. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

45. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

46. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

47. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

48. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

49. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

50. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

51. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

52. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

53. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

54. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

55. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

56. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

57. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

58. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

59. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

60. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

61. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

62. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

63. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

64. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

65. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

66. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

67. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

68. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

69. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

70. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

71. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

72. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

73. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

74. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

75. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

76. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

77. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

78. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

79. Kompanie.

Wolff, Walter, Reutlingen, v.

80. Kompanie.

Berichtigt	Verluste	12. Kompanie.
5. Kompanie.		Földig I. Emil, Kleinsteenberg, am 19. Okt. in Pont à l'Évèque gestorben.
Müller, Otto, Wiss., Anna, bish. v. ist v. (B.-P. 34).		Hieronymus, Paul, Reinhardt, am 20. Okt. in Pont à l'Évèque gestorben.
6. Kompanie.		
Dubois, Max, Wiss., Riedberg, bisher in u. v. ist in Gefecht verstorben (B.-P. 34).		
Ved, Louis, Wiss., bisher in u. v. ist in Gefecht gestorben (B.-P. 34).		
Wenge, Richard, Leipzig, bisher in u. v. ist sich in franz. Gefecht (B.-P. 34).		
Anger, Max, Wiss., bish. v. u. v. ist sich in Gefecht (B.-P. 34).		
Dehmungen, Paul, Schreibg., bisher v. ist sich in Gefecht (B.-P. 34).		
Graupner, Oskar, Potsdam, bish. v. ist sich in franz. Gefecht (B.-P. 34).		
Wunde, Arno, Wiss., Roßwein, bish. v. ist sich in Gefecht (B.-P. 34).		
Wieder, Paul, Wiss., Potsdam, bish. v. ist sich in Gefecht (B.-P. 34).		
Wiegel, Kurt, Hohenleina, bish. v. ist sich in Gefecht (B.-P. 34).		
11. Kompanie.		
Wolf, I. Alfred, Dresden, bish. v. ist in Gefecht.		
12. Kompanie.		
Huermann, Otto, Roßwein, Plauen, bisher v. ist befindet sich u. in franz. Gefechtsbereit.		
Pogel, Johannes, Kosten, bisher v. ist befindet sich u. in franz. Gefechtsbereit.		
Grenadier-Reserve-Reg. Nr. 100,		
8. Kompanie.		
(Freuden, 19. November.)		
Schäfer, Franz, Görlitz, bish. v. ist sich in Gefecht.		
Verluste durch Katastrophen.		
5. Kompanie.		
Wartau, Paul, Leipzig, aus v. Okt. an Tuberk. im Stettiner Lazarett, im Hospital gestorben.		
Stoll, Ernst, Tschöckau, Pöhlendorf, am 24. Okt. an Lungentuberkulose in Pont à l'Évèque gestorben.		
Reuter III, Paul, Kaisau, am 7. Okt. an Tuberk. in Pont à l'Évèque gestorben.		
Reutl I. Adolf, Schwerin, in Pont à l'Évèque gestorben (Kriegsverband).		
5. Kompanie.		
Korenz, Hugo, Wiss., Schleiden, am Tuberk. in Pont à l'Évèque gestorben.		

Sächsische Angelegenheiten.

Die Arbeitslosigkeit in den Regierungsbezirken.

Zu den schon erwähnten Mitteilungen über die Arbeitslosigkeit in der Kriegszeit, die dem Landtag zugegangen sind, befinden sich auch Angaben über die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Kreishauptmannschaften. Daraus ist u. a. zu ersehen, daß in der Kreishauptmannschaft Dresden die Zahl der Arbeitslosen im August 1913 28658, dagegen am 10. November 1914 255 betrug, also in diesem Zeitraum ein Rückgang um 13368 zu verzeichnen war. Die größte Arbeitslosenziffer hatte natürlich die Stadt Dresden aufzuweisen, wo sie Ende August 18000 und im November 86000 ansatzweise, also im letzten Monat um 5000 zurückgegangen war. Aus den übrigen Bezirken der genannten Kreishauptmannschaft werden folgende Angaben mitgeteilt: Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde im August 929, im November 348, mittler weniger 581. Amtshauptmannschaft Dresden-Land im August 3479, im November 1417, also 2053 weniger im letzten Monat. Für die folgenden Amtshauptmannschaften gelten folgende Ziffern: Dresden-Reutlingen; August 1988, November 907, weniger 101; Freiberg; August 1975, November 68, weniger 129; Großenhain; August 198, November 324, weniger 294; Meißen; August 1800, November 1130, weniger 670; Pirna; August 1873, November 2355, weniger 2488.

Die Arbeitslosigkeit in sämtlichen Kreishauptmannschaften wird durch folgende Zusammenstellung veranschaulicht:

Verwaltungsbereiche	Ungeschätzte Zahl der Arbeitslosen				Abnahme		
	Ende August		1. b. 2. Novbr.-Woche (schwach 10. Novbr.)				
	männl.	weibl.	männl.	weibl.			
Bautzen	2439	1854	6084	1110	906	2071	4013
Cheb	2139	6631	39500	6285	3606	9874	20626
Dresden	8380	3020	28658	4225	3002	15286	18268
Leipzig	1770	11150	57720	12788	9068	21840	15874
Zwickau	18465	16852	40142	8708	11744	30542	19600
Königreich	69544	40210	143000	33198	28428	60618	73481

Wie schon früher erwähnt, handelt es sich nur um annähernd richtige Ermittlungen. Die Hauptliche aber ist, daß den Arbeitslosen auch die erforderliche Fürsorge zuteilt wird.

Krieg und Schulunterricht.

Auf Veranlassung des Kultusministeriums sind, wie die bürgerliche Presse berichtet, in einer fürstlich abgehaltenen Versammlung der Bezirksschulinspektoren des Landes eingehende Verhandlungen über die Frage gestoßen worden, wie die großen Ereignisse unserer Zeit für die Zwecke des Unterrichts und der Erziehung in wissenschaftlicher Weise fruchtbar gemacht werden können. In der Verhandlung heftigte Lebereinstimmung darüber, daß nicht nur die vorgeschriebenen Lehraufgaben zu den Ereignissen noch Möglichkeit in Beziehung zu stehen, sondern daß auch außerhalb des planmäßigen Unterrichts an geeigneter Stelle besonders wichtige Gegebenheiten unter ausgiebiger Betrachtung von zuverlässigen Nachrichten und von Anschauungsmitteln jeder Art zu würdigen und alle Veranstaltungen des Schullebens so zu treffen sind, daß die Jugend zu erhöhter

* Die Differenzen zwischen den Angaben über die männlichen und weiblichen Arbeitslosen und den Gesamtzahlen sind darauf zurückzuführen, daß einige Amtshauptmannschaften nur die Gesamtziffer angegeben haben.

Teilnahme an der gewaltigen Erhebung unseres Volkes und zu treuer Erfüllung ihrer väterlichen Pflichten erzogen werden. Die oberste Schulbehörde vertront, daß bereits überall in den Volks- und Fortbildungsschulen wie auch in den höheren Schulen nach solchen Grundlagen verfahren werde.

Offensichtlich erfolgt dieser Unterricht in einer Weise, daß alle schwindflüchtige Bearbeitung der Schüler vermieden wird. Diese Gefahr ist jetzt wieder groß, deshalb seien wie diesen Unterrichtsplänen mit etwas genauerem Hinweis entgegen.

Die Spielwarenindustrie in der Kriegszeit.

In dem Absatz der erzgebirgischen Spielwarenindustrie hat der Krieg eine Stockung hervorgerufen. Zahlreichen Fleißigen Heimarbeitern, deren Erzeugnisse auf dem Weihnachtsmarkt nicht fehlen durften, ist der Export nach dem Auslande abgeschnitten. Besonders schwer droht der Mangel an Verdiensten den erzgebirgischen Arbeitsschäften in Seiffen und Ilmenau, deren Holzgerüchte und bemalte Tiere und Soldaten eng verknipt sind mit den Erinnerungen, die Kindheit und Herzlichkeit durchdringen. Wie wir hören, sind Bestrebungen im Gange, um der erzgebirgischen Spielwarenindustrie Dienst aus einige Zeit und lohnenden Absatz zu schaffen.

Behördliche Überwachung in der Kriegszeit.

Folgende Bekanntmachung wird erlassen: "Diestellvertretenden Generalkommandos XII und XIII haben im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium und dem Ministerium des Innern die Ausübung der Überwachung der sächsischen Presse den Polizeibehörden hinzugetragen, der in ihrem Verwaltungsbereich erscheinenden Tageszeitungen und Zeitschriften übertragen, die jedoch in Zweifelsfällen die Entscheidung der Generalkommandos einzuhalten haben. Ebenso wird den Polizeibehörden die Juris von Vorträgen über Kriegsvorgänge überlassen, dagegen bedürfen alle Feldpostbriefe vor der Veröffentlichung in den Zeitungen der Genehmigung der Generalkommandos."

Im das Sächsische Staatschuldbuch waren Ende November dieses Jahres 2008 Kosten im Gesamtbetrag von 201 196 400 M. eingetragen.

Dallenstein. Bei der Stadtvorsteherwahl wurden in allen drei Alassen die bisherigen Vertreter wiedergewählt.

Plauen. Die Allgemeine Ortsfrankenkasse schließt dieses Jahr mit einem beträchtlichen Fehlbetrag ab. Der Vorschlag auf das Jahr 1915 wurde mit 1742545 M. festgestellt.

Chemnitz. Der frühere Gastwirt Heinrich wurde vom Landgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er bei Ablegung des Ofterscheinungsbeides bestritten hatte, nur noch 18 Pfennige zu bezahlen, während sich danach in dem Betrieb eines alten Kessels zwei Tautendmarkscheine befanden.

Gewerkschaftliche Arbeitserbewegung.

Die zweite gewerkschaftliche Kriegsstatistik.

Anfang September, wenige Wochen nach Kriegsausbruch, hatten die Gewerkschaften eine Erhebung über die Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen und der arbeitslosen Mitglieder vorgenommen. Dieser ersten Erhebung ist am 31. Oktober, also ein Vierteljahr nach Kriegsbeginn, eine zweite gefolgt. Zur die Kriegsstatistik wurden die Mitgliedszahlen vom Schluss des Jahres 1913 als Grundlage genommen, für die Oktoberstatistik konnten die Mitgliedszahlen vom Ende des zweiten Quartals 1914 genommen werden. In den ersten zwei Quartalen dieses Jahres hatten die Generalföderation angegeschlossene Verbände einen kleinen Mitgliederzuwachs von 3417 zu verzeichnen; sie zählten 2522643 Mitglieder. Konnten die Gewerkschaften auch nicht reitlos aus allen Zweigvereinen Berichte bekommen, so erriet sich doch die Erhebung auf 91,5 Proz. der Gesamtmitgliedschaft. Zwei Verbände haben während der Kriegszeit auf Mitgliedern zugewonnen: die Gleislinie 747, die Bäder 454. Von den 2301829 Mitgliedern, über die Angaben gemacht werden konnten, waren 60106 oder 21,3 Proz. zu militärischen Dienst eingezogen. Nach der Septemberstatistik waren es 27,7 Proz. Abolut wie prozentual ist diese Zahl bei allen Verbänden durchgängig gestiegen; die zweite Statistik im Oktober ergab 21649 mehr zum Kriegsdienst eingezogene. Rund zwei Drittel davon waren verheiratet, mußten sich also von Weib und Kindern trennen, um ins Feld zu rücken.

Die Arbeitsgelegenheiten hat sich erheblich geändert. Von den nach Abzug der eingezogenen Mitglieder verbleibenden waren im Oktober 10,7 Proz. arbeitslos, gegen 21,2 Proz. Anfang September. Diese Veränderung der Arbeitslosigkeit ist nur zum geringen Teil dem Umstand zu danken, daß in den Gewerken an sich mehr Arbeitsgelegenheit vorhanden war; sie ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß die durch den Kriegsbedarf in einigen Gewerken sich enorm steigende Arbeit vielen betriebsfreien und damit arbeitslosen Arbeitsgelegenheit bot. Immerhin waren allein 175500 beschäftigte Mitglieder in den Gewerken zu ziehen. Dazu kommen noch 122543 Mitglieder, die bei verkürzter Arbeitszeit und bei geringerem Lohn beschäftigt werden. Diese Zahl ist aber in Wirklichkeit erheblich höher, denn von 47 Verbänden haben nur 31 darüber Mitteilungen machen können.

Trotz der stark vermindernden Arbeitslosigkeit haben die Verbände für die Arbeitslosen, für die teilweise Beschäftigten und für die Familien der im Felde Stehenden bedeutende Aufwendungen machen müssen. Vom 1. August bis 31. Oktober wurden über 123 Millionen Mark an Arbeitslosen und nahezu 3 Millionen Mark an die Familien der Kriegsteilnehmer als Unterstützung gesahlt. Die Angaben sind sicher nicht völlig exakt. Dazu kommen noch die Unterstützungen an kleinen. Soziale und sozialen Belastungen Kaufmann August Hermann Wissel wieder auf die Anklagebank. Im Laufe des Sommers war er Provisionsschreiber für verschiedene Firmen. Er hatte auch Anträge für eine heile Druckerei eingereicht. Bei dieser Gelegenheit ließ er sich meist eine Ansicht geben, die er mit der Druckerei als Provision verrechnete. In einigen Fällen erhob er aber eine so hohe Ansicht, daß es der Druckerei nicht möglich war, für den Rest den Auftrag auszuführen. Einmal wußten allein hat er unterschrieben, den Auftrag an die Druckerei weiter zu geben. Während derzeitige Zeit verschaffte sich der Angeklagte durch falsche Vorstellungen Zigaretten und Zigaretten im Wert von 38, 40 und 60 M. Das Urteil lautete unter teilweise Freispruch wegen Stofffallbezug auf acht Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrentreckschluß.

Kriegsgericht. Unter den Kriegsgefangenen. Während der Mobilisierung meldete sich der 44 Jahre alte Landsturm-Baumeister beim Pionierbataillon Nr. 12 als Kriegsteilnehmer. Er wurde ungenommen und dem Brüder-Train überwiesen. Dann machte er einige Tage Dienst und sollte schließlich als Pionier ausgebildet werden. Eines Tages erfuhr Baumeister, daß die Truppe bald ins Feld abrücke. Um seine Angehörigen zu beschützen und Abschluß zu nehmen, entfernte er sich ohne Urlaub von der Truppe. Er kehrte nach Rausitz, Cotta und Weißig, suchte Brüder und Schwester auf und geriet auch in sächsische Gefangenheit. Dabei ergab er sich dem Altkohl und bewohnte bei dieser Gelegenheit den vorliegenden Zug nach der Garnison. Aus Furcht vor Strafe blieb er dann weiter der Truppe fern. Er kehrte in der gleichen Gegend unter und folgte schließlich nach seinem Gefährden den Entführten zu seinem Truppenteil zu melden. Diesen Entführten schelte er dann oder aufgegeben zu haben, denn bei einer Schwestern legte er fälschlich eine Uniform zum Pionierbataillon zurück. Er arbeitete verschiedentlich als Märtellhelfer und wurde endlich völlig mittellos in Böden festgenommen. Die Richter sah der Dienstpflicht schließlich zu entziehen, bestrafte ihn vor Gericht. Das Gericht der Landeswehrinspektion wußte die nach dem Kriegsbeginn zuständig getragene Strafe von 5 Jahren Gefängnis aus und erkannte gegen den gut bekleideten und unterstützten Angeklagten auf Verzerrung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Der 39 Jahre alte Kriegsteilnehmer Koch vom Pionierbataillon des Schützenregiments Nr. 108 hatte sich am 21. Oktober ohne Urlaub entfernt und einige Gefangenentreffen ausgeführt, wobei er platt dem

Diese durch den Krieg an die Gewerkschaften gestellten hohen finanziellen Opfer allein zu tragen, ist den Verbänden unmöglich zu zahlen. Es muß immer wieder darauf verwiesen werden, daß Reich, Staat und Gemeinde die Verpflichtung haben, hier beständig einzutreten. Da augenscheinlich eine umfassende Reichs-Arbeitslosenunterstützung kaum zur Durchführung gelangen wird, muß einstweilen verlangt werden, daß den Gemeinden, eventuell den Staaten aus Mitteln des Reiches Gelder zur Unterstützung der wirtschaftlichen Opfer des Krieges zur Verfügung gestellt werden.

Antarkt.

Neben den Ministerbesuch bei den Gewerkschaften bringt das Korrespondenzblatt der Generalföderation noch einige Einzelheiten. Daraus erscheint mir, daß an der Besichtigung auch derstellvertretende Reichsstaatssekretär Delbrück teilnehmen wollte, durch den Tod seiner Frau aber davon verhindert wurde. Ebenso war der Berliner Polizeipräsident v. Jagow eingeladen, am Eröffnen jedes verhindert. Die Einladungen hatte die Berliner Gewerkschaftskommission erlassen, sie sollten den Frieden haben, den gebildeten Herren einen Einblick in die Tätigkeit der Gewerkschaften und Gewerkschaften zu ermöglichen und besonders deren Leistungen während des Krieges zu zeigen. In einem gedruckten Programm, das jedem Teilnehmer vorher zugesandt wurde, waren die zu besichtigenden Einrichtungen in kurzen Strichen erläutert worden, wodurch bei den mündlichen Erklärungen ein Eingehen auf die Details erleichtert wurde. Die kurze Zeit gestattete nicht, die Institutionen in allen Einzelheiten zu besichtigen. Mit einigen Worten des Faches gaben im Spülungsraum der Konsumgenossenschaft des Handelskantons Endow und im Saal des Holzarbeiterhauses des Schatzkantors Mühl im Namen der über 100000 Mitglieder des Gewerkschaftsverbands die Besichtigung ab, daß sie von dem Geheimen sehr befriedigt seien. Das Korrespondenzblatt sagt dazu: "Wir führen die Gewerkschaften und Gewerkschaften in den Vordergrund, um die vertiefte und die allgemeine Gewerkschaftsarbeit zu fördern, auf die die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften einzuwirken. Einzelne Gewerkschaften und Gewerkschaften haben die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften zu fördern, auf die die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften einzuwirken. Einzelne Gewerkschaften und Gewerkschaften haben die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften zu fördern, auf die die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften einzuwirken. Einzelne Gewerkschaften und Gewerkschaften haben die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften zu fördern, auf die die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften einzuwirken. Einzelne Gewerkschaften und Gewerkschaften haben die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften zu fördern, auf die die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften einzuwirken. Einzelne Gewerkschaften und Gewerkschaften haben die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften zu fördern, auf die die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewerkschaften und Gewerkschaften einzuwirken. Einzelne Gewerkschaften und Gewerkschaften haben die Gewerkschaften und Gewerkschaften im Rahmen der Gewer

Nitschel aufsprach. Gegen 3 Uhr morgens befand er sich im Restaurant des Kurfürstlichen Bahnhofs, wo er von einem Sergeant seiner Kompanie beschützt wurde. Damit der betrunkene Soldat dort sein Aufsehen erzeugte, forderte der Vorgesetzte Koch auf, mit ihm nach der Kaserne zu gehen. Koch ging auch mit, aber ehrfürchtig unterwegs, man könne mit ihm machen, was man wolle, er gehe nicht nach der Kaserne. Durch Drohung und Gewalt versuchte Koch den Vorgesetzten von einer Diensthandlung abzuhalten und auf der Wache war er dem Vorgesetzten das Kapitel vor die Füße. Wegen Ungehorsams, Gehorcksamkeitsverweigerung, Überlegung und Rücksichtsverweigerung wurde Koch, der sein Verhalten mit schwerer Drunthet entgegnete, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Industrie.

Amerika und der Krieg.

Über den Einfluss des Krieges auf das Wirtschaftsleben in den Vereinigten Staaten gibt das Pantheon-Palzgarten u. Co. in Newark einen zusammenfassenden Bericht. In seinem ersten Stadium hat danach der europäische Krieg auf die amerikanische Volkswirtschaft eine sehr tief gehende Wirkung ausgeübt. Er hat auf dem Goldmarkt eine Bewirrung ohnegleichen hervorgerufen und die Schließung der Effekte, der Baumwolle im II. und der Kaffeebörsen notwendig gemacht. Er hat in Amerika, das mit einer glänzenden Getreidebranche gesegnet war, den Preis für Getreide und Mehl auf eine beispiellose Höhe hinaufgeschossen, dagegen den Wert der Baumwolle um fast die Hälfte vermindert. Er hat die Lebensmittelpreise ungemein verteuert, eine Stadung im Abseits der Bergwerksprodukte und Erdöl herverufen. Handel und Verkehr gefährdet und die Warenausfuhr und Wareneinfuhr gehemmt. Alle diese Wirkungen des europäischen Krieges haben in den Vereinigten Staaten eine Reihe tief in das Wirtschaftsleben einwirkender Maßnahmen notwendig gemacht; so die Aufgabe von Postbeamten, die Errichtung eines Goldpools, Veränderungen der Schiffahrtspolizei, Schaffung eines ständigen Kriegs- und Versicherungsbüros und schließlich auch zweckdienliche Ausbildung des Ausfalls in den Bundesstaaten eine Art Kriegsbevorratung. Zum Schutz einzelner Zweige der Volkswirtschaft müssen besondere Erleichterungen geschaffen werden, wie die Annahme von Baumwolle und Tabaklagerhausscheinen als Ratschlagung, der Kauf von Silber sowie eine ganze Reihe ähnlicher Maßnahmen. Europa ist das Hauptabnehmerland der Vereinigten Staaten und auch ihre Hauptlieferquelle. Europa ist Amerikas Kreditgeber und hat daher auf die Gestaltung der amerikanischen Geldpolitik den bestimmendsten ausfließenden Einfluss. Unter jüchen Verhältnissen müsste das erste Stadium des Krieges für die Volkswirtschaft der Vereinigten Staaten ebenso empfunden werden, wie wenn sie selbst in den Krieg verwickelt wären. Das zweite Stadium hat eben jetzt begonnen, so dass sich darüber ein abschließendes Urteil noch nicht fällen lässt. Bis jetzt kann nur festgestellt werden, daß für Amerika bis zu Schwierigkeiten geringer werden. Die Zukunft hat bereits eine sc̄höne Gebbung erhalten, und es scheint, als wenn die Aussäße im Augenhintergrund zum mindesten teilweise wieder hereingezogen sind.

Die Arbeitslage in der Montanindustrie. Wie allgemein sich in der Montanindustrie die Erholung durchsetzen konnte, nachdem die erste Verkürzung bei Ausbruch des Krieges überstanden war, zeigt auch der Bericht, der in der Generalversammlung des Hafner-Eisen- und Stahl-Werkes gegeben wurde. Der Konzert-

August hat nach den Ausführungen des Aufsichtsratsvorsitzenden auf den meisten Werken kleine Versandzahlen gebracht, die sich im September und Oktober allmählich gesteigert haben und heute eine durchschnittliche Beschäftigung von 80 Prozent dorstellen. Für diese Beschäftigung sei Arbeit vorhanden und damit sei das Ziel erreicht, das man sich bei Ausbruch des Krieges stellen möchte, nämlich so stark beschäftigt zu werden, daß die Unruhen, Sanktionen und Abschließungen verhindert werden. Mit einer größeren Beschäftigung glaubt die Verwaltung den Unternehmens eisernen nicht rechnen zu können. Deutschland ist in den letzten Jahren ein großes Ausfuhrland geworden, und die Ausfuhr fehlt während des Krieges, abgesehen noch den neutralen Ländern. Der Export betrug circa 20 Prozent, die Ausfuhr nach Holland, den Niederländischen Ländern, Italien und Österreich vielleicht 7 bis 8 Prozent. Es bleibt also ein sehr großer Markt, abgesehen davon, daß auch der deutsche Markt durch das Dänischerlegen der Bruttostatistik sehr nachgelassen hat. Auf der anderen Seite hat der Krieg manchen Betriebsschaden sehr starke Beschädigung in Geschäft- und Absatzmaterial gebracht. An den Industriebezirken für Kohle und Eisen herrscht starke Nachfrage nach Industriearbeiten.

Vereinskalender für Donnerstag.

Touristverein Naturfreunde. Abends 9 Uhr Lichtbildvorlesung im Volkskonservatorium. Thema: Hochtaunus im Herbst. Oberland. 100

prächtige Naturaufnahmen.

Theater-Tunnel:

Victoria-Salon
Täglich abends 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Gr. Künstler-Spezialitätenvorstellung
Gänzlich neues Programm.
Jede Nummer neu! Zum 1. Mal in Dresden!

Sonntags von 4½ Uhr an vorz. Künstler-Gesellschaft.

Tymians Thalia Theater!
Teleph. 14 880 [A30] Linien 5 u. 7
Görlitzer Str. 6 Abi. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorstell.
Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf.
Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind 50 Pf. Donnerst. Dommess.

Niederhermsdorf.
Bestellungen auf Dresdner Volkszeitung, Wahren Hof, drei Stunden, Welt und Wissen sowie auf sonstige Parteilliteratur nimmt jederzeit entgegen
August Köhler.

+ Frauen +

Bei Beschwerden, Kurzarmhämatom, leisten verschwunden Sie bitte sofort meine Kosten [L1642]

Frauen-Tropfen

a. flüssig 4-, extra stark 6,50,
Doppelflasche 10.— M.

Speziell empfehlenswert in Verbindung mit Frauenteet, a. 1,25

A. Blomehl Nachfolger.

Wilsdruffer Str. 36, direkt. Anzahl.

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Nähere Bezeichnung	Preise für 1 kg		
	29. Novbr. 1914	Unter Güter 1914	Unter Güter 1913
Rindfleisch			
Brust	80—120	80—120	75—120
Bauch	70—100	70—100	75—100
Deutschfleisch, Rinde	100—140	100—140	95—140
Schinken	100—200	100—200	100—200
Lende, unausgezärtelt	100—140	100—140	100—140
Lende, ausgezärtelt	140—200	130—250	130—250
Kalbfleisch			
Schweinefleisch	150—250	150—250	140—260
Geule	90—140	90—140	90—140
Leberfleisch Teile	80—180	80—140	90—120
Hamsterfleisch			
Reule	100—180	100—130	100—140
Hörnchen	100—150	100—130	100—150
Kochfleisch	85—120	85—110	90—120
Schweinefleisch			
Reule	90—110	90—110	90—120
Karree	100—130	100—130	100—140
Bauch	75—90	70—90	75—90
Spöckel	25—70	25—70	30—80
Rindsfleisch			
Schinken, im ganzen Stück	100—140	90—140	90—140
Schinken, im Stück	110—140	110—140	100—130
Speck, geräucherter	140—200	140—200	140—250
Speck, roh	80—100	80—100	80—100
Zwiebelrohrlachs	95—120	95—120	90—120
Amberndammel	65—80	65—80	60—80
Blutwurst	80—140	80—140	80—140
Peberwurst	70—140	70—140	65—140
Herbolzwaren			
1. November. Es verbleben folgt: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Salzage, der höchste Preis für Fleisch ohne Salzage.			

Betroleum brauchen Sie nicht. Unter **Caroid-Tischlampe** brennt für 10 Pf. 6 Stunden. **Carbid**: Für 40 Pf. 112384 Sander & Fichtner, Barthaler Str. 87.



Mehrere hundert Winterüberzieher, Mützen, Zoppen neu und getragen, zu sparsamen Preisen, verkauft nur

Reich Grosse Brüdergasse 51.

Taschenlampen	
komplett, mit Metall-ladenbürtne, 4—5 Std.	65
Gremdauer	Std.
Taschenöfchen	
mit sechs Kohlen	195
Gremdauer	Std.

HERZFELD

Dresden am Altmarkt

Spieldwaren-Ausstellung

III. Etage ist eröffnet!
Größte sehenswerte Spielwaren-Ausstellung Dresdens.

Ein großer Posten
II. Schweizer Käse 95,
jeweil. Vorrat Pfund

Samos (Bündel)	1/2 BL 1.00
Tarragona, füll	1/2 BL 1.00
Med.-Süßwein	1/2 BL 1.00
Vermouth 1/2 BL 1.75, 1.20, 1.00	
Portwein 1/2 BL 1.90, 1.50, 1.30	
Malaga 1/2 BL 1.90, 1.40, 1.25	
Sherry 1/2 BL 1.00, 1.40, 1.25	
Griechischer Süßwein	1.20
Punsek, nitoherfrei	1/2 BL 1.10
Oelsardinen Pfund 2. 1.38, 1.25	
Sardinen, Rote 1-10 pro Pfund 92	
Sardinen in Tomaten	1.00
Sardinen ohne Gräten	85
Räucherlachs	1.10
Prima Kaviar	Port. 1.10
Prima Kaviar, rot	1.10
Gänseleberpastete Terrine 95	
Gr. Räucherale 1.00, 80	

Lebende Karpfen 95
in allen Größen . . Pfund 1.00
Leb. Portions-Schleie Pf. 1.80

Lebensmittel

Makkaroni	Pfund 42
Gemüsenudeln	Pfund 42
Nährsaizkakao	Pf. 88
Blockschokolade	Pfund 1.00
Tafelbutter, halbfett	Pfund 1.00
Sardellenbutter	Pf. 85
Anchoviewaste	Pf. 85
Bouillonwürfel	Pf. 98, 50
Elenenhonig	Glas 70, 1.25

Neue bosn. Pflaumen . . Pf. 65
Neue Haselnüsse . . Pf. 85, 65
Neue Paranüsse . . Pfund 75
Fr. geröst. Erdnüsse . . Pf. 45
Boz. Edel-Maronen . . Pfund 45
Neue Prinzen . . Pfund 1.10
Echte Tirol. Äpfel . . Pf. 60, 88
Apfelsinen, v. Gewicht . . Pf. 85
Zitronen, prächt. 10 Pf. 75, 48

Neue bosn. Pflaumen . . Pf. 65
Neue Haselnüsse . . Pf. 85, 65
Neue Paranüsse . . Pfund 75
Fr. geröst. Erdnüsse . . Pf. 45
Boz. Edel-Maronen . . Pfund 45
Neue Prinzen . . Pfund 1.10
Echte Tirol. Äpfel . . Pf. 60, 88
Apfelsinen, v. Gewicht . . Pf. 85
Zitronen, prächt. 10 Pf. 75, 48

Neue bosn. Pflaumen . . Pf. 65

<tbl_r cells="1" ix="

Messow & Waldschmidt

Morgen und folgende Tage
Billige Sonder-Verkaufstage
Praktische Bedarfs-Artikel zu besonders vorteilhaften Preisen.

Hervorragende Gelegenheitsposten in gestickten Handarbeiten

Posten 1 Handgestickte Kissen, Decken und Läufer

in besonders schönen Ausführungen, auf weichen und grauen Leinen und Leinenimitation, regulärer Wert bis 4.50

Serie I 95,- Stüd. Serie II 1.45,- Stüd. Serie III 1.95,- Stüd. Serie IV 2.95,- Stüd.

Posten 2 Point-lace-Decken

in reidier Händelsarbeit, weit unter Preis Serie I 1.65,- Serie II 2.75,-

Vorgezeichnete Kissen

mit patriotisch Zeichnungen auf seidenen Leinen

Stüd. 95,-

Posten 3 Filet-Handarbeiten

handgestickt, mit Hochbaum oder Langwurfe, besonders vorteilhaft

Schoner Stüd. 85,- Deden und Läufer Stüd. 2.95,-

Posten 4 Weisse Decken und Läufer

imitierte Weberei- und Richelien-Arbeiten, unter Preis

Serie I 1.25,- Serie II 2.75,- Serie III 3.90,-

Kurzwaren.

Besatzknöpfe,	verschiedene Ausführung.
Duseng. 35,- 25,- 15,-	
Wäscheknoten,	weiss. Stüd. = 10 Pfennig. 25,- 18,-
Strumpfband, Abzähn. 15,- 10,- 8,-	
Makosenkels,	120 cm lang . . . 6 Paar 25,-
Wäscheknöpfe	74,- Duseng. 58,- 30,-
Militär-Hähzeuge	in versch. Ausführung. 65,- 50,- 10,-
Damen-Strumpfhalter	in Silben u. Baumwollstrümpfen. 50,- Paar 65,- 50,- 35,-
Mako-Halbschuhsenkel,	schwarz. Paar 12,-

Preiswerte Wollwaren.

Damen-Reformhosen,	marine Tricot, mit einem breiten, gerahmtem Futter, besonders gute Qualitäten
Stüd. 1.45,-	Serie II 2.90,-
Hinter-Reformhosen	in gleich. Ausführungen
Stüd. 1.45,-	Serie II 1.85,-
Damen-Taillen,	gestrickt, weich, mit halb. Arm
Stüd. 75,-	mit langem Arm. Stüd. 95,-
Damen-Taillen,	rauhem Futter, ohne Arm
Stüd. 1.10,-	mit Arm Stüd. 1.45,-
Gestrickte Hemdhosen	mit. Raut. Stüd. 95,-
Gestrickte Damenhemdenchen	in Handf. Stüd. 75,-

Reinwoll. Häkelnützen für Damen u. Kinder

in verschieden. Farb.

Serie I 95,- Serie II 1.25,- Serie III 1.50,-

Gestrickte Damenwesten,

schwarz u. gemust.

Führungen u. Größen Serie I 1.95,- Ser. II 2.25,- S. III 4.50,-

Gestrickte Blusenschoner,

weiss, besonders

Serie I 95,- Serie II 1.50,- Serie III 1.95,-

Normal-Blümkleider

geblümthe und offene Form. Wert bis 3.50,- Stüd. 1.95,-

Pantoffel für Damen, in schönen

Farben. Gestrickte Anniemärmer bzw. Tritot.

Leibbinden u. Tritot-Lungenwäschchen

u. um. Soldaten u. Hölle, sehr preisw. Stüd. 1.45,-

Schuhwaren

Kamelhaarstoff-Schuhe	aus guten
	woll. Stoff.
mit Filz- u. Ledersohle, f. Damen Paar	1.95,-
Kamelhaar-Schuhe,	imitiert.
für Herren Paar	1.25,-
für Damen Paar	1.10,-
Filzschuhe	für Damen, mit Filz- und
	Spaltsohlen
Kamelhaar-Stiefel	imitiert, m. Ledersohle, zum Schnüren
	Größe 25-26 1.25,- Größe 19-24 1.15,-
Pantoffel	für Damen, in schönen
	Farben. Formen, m. Hart. Filzsohle und Absatzfest . . . Paar 1.10,-
Gamaschen	für Herren 1.45,-
	für Damen 1.65,-

Hausbedarfs-Artikel

Spargernseife, 1- u. 3-teilig.	60 Pf. 30,-
Wachsterniere	Riegel 45,-
Militär-Trotzen-Seife,	St. 45,- 30,-
Medizin. Seife	St. 16,-
Blumen-Seife	St. 9,-
Fleder-Zeife	St. 60,-
Jesus-Zeife	St. 58,-
Schacemarzen-Seife	Paar 25,-
Weisse Galmiat. Schmierseife	1.50,-
Buttermilch-Zeife	St. 19,-
Genetos-Zeife	Paar 15,-
Singes Blighton	Paar 10,-
Niebbisten-Zeife	St. 26,-
Bohnerwachs	2. Pfund. Paar 1.25,-

Ein Posten

Brief-Kassetten

Inhalt:
200 Bogen
200 Kuverts

95,-

4 billige Korsetts

Direktoire-Korsett

a. gut. Dreifl.

Languette i. hellbl. beige u. grau.

Direktoire-Korsett

auf Hartfutter

Satin mit

einem Paar Haltern u. Spangenarn.

in hellblau, beige, weiß u. lila St.

Direktoire-Korsett

auf prima

lang. vorzüg. ständig, u. ein Paar

Herulesstrumpfhälften.

Direktoire-Korsett

auf prima

Satin mit

drei Paar Haltern, breit. Vorder-

schiene u. schöner Spangenarn.

in lila, hellblau u. beige Stüd.

Damenhandschuhe

farbig und schwarz, mit

2 Druckknöpfen. Paar 48,-

innen geraut. hälfte

Qualität . . . Paar 68,-

gefüttert, aufzügig

Paar 85,- und 75,-

Trikot, ganz gefüttert u. vorzügl.

Qual. Paar 125,- und 95,-

Strickhandschuhe,

farbig, glatt

Strickhandschuhe, gem. u. weiß.

Strickhandschuhe, Paar 95,- u. 75,-

Gestr. Militärhandschuhe

Paar 1.50,-

2500 Blusen

außerordentlich
vorteilhaft!

Velour-Barchent

Bluse	aus farbiger, warmen Stoffen, mit Samt-laminierten Strängen und weiner Knopfversicherung
Bluse	aus gewebten oder gezeichneten Wintervelours mit einfältigen Strüpfsträngen und Knopfversicherung
Bluse	aus dicken Wintervelours, solide, feingefertigte Webart
Bluse	aus dunklen Farben, im Monogramm, u. Satinansatz für Frauen, mit Bindfaden und mit langem Arm, aus schwerem Samtflanell
Bluse	aus gefertigten, warmen Samtflanell. Hemdkleider mit Bindfaden, hübsche, weise Ausführung
Bluse	aus Winterflanell, mit einfältigen Zufügungen
Bluse	Zumweite und Knopfversicherung

Woll-Blusen

Bluse	aus hellwoll. farzierten Stoffen, mit einfältigem
Bluse	Strängen u. Haarspitzen, niedliche Knopfversicherung
Bluse	aus Wollkrepp oder reinwollen Creole-Stoffen, wässrige Badarten
Bluse	aus einfältigen, einfältigen Stoffen, m. farbigem
Bluse	Strängen und Polpel, sehr feine Damast-Ausführung
Bluse	und den streng. mod. farzierten Stoffen, m. Samt-
Bluse	Umlegeln u. Seidenpolpel, ihm Seidenfransen
Bluse	und modernen, farzierten vorgezählten Stoffen, m.
Bluse	halblicher Seidenkleider und Samtsträngen
Bluse	aus weichem Wollstoff, mit reichen Haarsäumen u.
Bluse	Knopfversicherung

Zur Kuchen- und Stollen-Bäckerei

Blätterteig, füll.	2 Pfund 155,-
Blätterteig, bitter	2 Pfund 170,-
Blätterteig	60,-
Blitzonat	75,-
Blitzonat	10,- St. 50,-
Stollen-Wichtl.	4 Pfund 9

Stadt-Chronik.

Die Allgemeine Ortskassenkasse

für Dresden hielt am Montag ihre ordentliche Ausschüttung ab. Vertreten waren die Arbeitgeber durch 25 und die Kaufsmittelgäste durch 50 Personen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Ausschusshvorsitzende Herr Buchdruckereibesitzer Grethel des 30-jährigen Bestehens der Kasse. (Wir haben gern ausführlich darüber gesprochen.) Durch den Krieg sind gegen Mitte des Sommers 30.000 Mitglieder weniger geworden. Er hofft, daß die Kasse die schwere Zeit gut überstehen werde. Damit erinnerte er an die schweren gefaßten Beschlüsse des Ausschusses. Die Forterhebung der 4 Proz. Beiträge sei leider nicht genehmigt worden. Einige Sätzungänderungen betrafen mehr den Vorstand und die Beamten. Herr Reichsanwalt Behnau bemängelte die Fassung eines Artikels. Nachdem die Herren Gräbdorf und Beundorf auf das zu standegekommenen Kompromiß verwiesen hatten, wurde den Sätzungänderungen zugehinkum. Eine Änderung wegen Vertretung der Organe der Kasse vor Gericht hatte sich noch in letzter Stunde nötig gemacht. Neder eine anderweitige Regelung der Kapitulatur des Vermögensgelebens, bei der die Großaufwandsgesellschaft in Hamburg mit in Rege kommt, und die durch Aufnahme einer Hypothek beim Landwirtschaftlichen Kreditverein ermöglicht wurde, referierte Herr Bureauvorstand. Nach Lage der Sache stimmte der Ausschuß der Vorstandsvorlage sowie der Urkunde zu. Der schwierige Geldmarkt ließ vor der Hand eine andere und bessere Regelung nicht zu. Vöger berichtigte sich der Ausschuß mit der Dienstordnung, der Prüfungsordnung und der Aufzehalsordnung. Aber auch hier ging es einträchtig vor. Genossen Gräbdorf teilte mit, daß das Oberverwaltungsamt und das Verbindungsamt an der veränderten Dienstordnung samt Änderungen einige Mängel entdeckt haben und Änderungen forderten. Der ersten Auffassung halb es u. a. auch die ihr zu niedrige Bezahlung der Sekretäre angetan, und man verlangt Verbesserung um einige Quäder Mark für jeden dieser Herren Gräbdorf verwahrt sich gegen dieses Anhören. Die Kosten erforderten nicht das hohe Maß von Kosten, wie es bei den Staats- und Gemeindebeamten der Fall sei. Wenn schon, dann müsse der Vorstand eine neue Prüfung verlangen. Die Bezahlung der Sekretäre nach der Dienstordnung sei jedenfalls eine gute. Dem Grundhau: und oben viel und nach unten wenig, kann er und die Wehrheit nicht zustimmen. Wenn das Oberverwaltungsamt auf seiner Meinung verharre, hoffe er bei der Regierung mehr Verständnis zu finden. Gegen die Forderung des Versicherungsamtes, bei den Beamtenprüfungen sich durch einen Kommissar vertreten zu lassen, müsse er entschieden protestieren. Bis jetzt sei in dieser Sache objektiv verfahren worden. Das Selbstverwaltungrecht könne er nicht noch mehr verhümmeln lassen. Er bitte, der Vorlage zuzustimmen. Am die Erhöhung des Beamtengehälter in der jetzigen schweren Zeit war der Vorstand durch einen früheren Ausschusbeschluß gebunden. — Herr Dentist Neumann stimmte mit Gräbdorf im allgemeinen überein. Hinsichtlich der Anfangsgehalte in der untersten Gruppe wurde eine kleine Änderung gewünscht. Dort, wie in zwei anderen Gruppen, soll eine Verschiebung zwischen Anfangs- und Endgehalt vorgenommen werden. Beim Bünche wurde einstimmig beigetreten, ebenso der Dienstordnung, die im § 14 noch einen Zusatz erhielt. Prüfungs- und Aufzehalsordnung wurden nach der Vorlage (immer in getrennter Abstimmung) einstimmig beschlossen. Dem Vorantrag für die Kasse und die Genehmigungsscheine für 1915, der im Druck vorlag, wurde nach den nötigen Erläuterungen zugeschlagen. Der Haushaltplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6.081.121 M. Wieviel die einzelnen Kapitel über- oder unterschritten werden, das hängt von den wirtschaftlichen Verhältnissen und vom Kriege ab. — Daraus wurden die Wahlen von zwölf Rechnungspfleibern erledigt. Zum Schluß wurde vom Kassenvorstand noch mitgeteilt, daß die Finanzlage der Kasse augenblicklich nicht ungünstig sei. Der Kassenbestand sei gefallen wie lange vorher nicht, die Wagnahmen seien nötig gewesen. Wirtschaftskrisen müssten ihr Kranzgeld und ihre Hilfe bei der Kasse finden. Einige Härten seien bestellt worden. Wegen eines Honorarabschlusses der Aerzte zweiten Verhandlungen. Dass die Kasse liberal geleitet werde, brauche nicht noch versichert zu werden.

Pfund-Feldpostbriefe.

Feldpostbriefe im Gewicht über 200 bis 500 Gramm sind, wie schon erwähnt, vom 2. bis einschließlich 8. Dezember vor dem neuen zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfennig. Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkisten, festes Postpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsmaterials ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausreichlich in starken Schachteln oder Kisten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Sammlerabschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschraubt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Streugung. Die Aufdrücker sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haftbar auf ihnen zu besiegeln und müssen deutlich und richtig sein. Auf die Verbindung kleiner Klebeflecken und Gebrauchsgegenstände braucht sich der Packenverschluß nicht zu beschranken. Es sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit, als sie zur Versorgung mit der Feldpost eignen. Aufgeschlossen sind leichtweichende Kästen, wie frisches Obst, Butter, Fett, frische Brotzeit; ferner feuerfeste Gegenstände wie Kartons, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zulässig, wenn die Flüssigkeit in einem Karaffen, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einem dichten Holzkasten oder in einer Hülle aus harter Pappe fest verpackt ist sowie sämigflüssige Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoff so angefüllt sind, daß beim Schadhaftwerden des Paketes die Flüssigkeit aufgehalten wird. Sendungen, die den vorliegenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten zurückgewiesen.

Die Postverwaltung ermahnt das Publikum, sie in ihrer schwierigen Lage dadurch zu unterstützen, daß nicht überflüssig und unnötig geschrieben und geschickt wird. Als überflüssig, aber haben nicht nur die sogen. „Militärs“ zu gelten: in einer Zeit, da Kriegsneutrales von einem und einer jeden zu fordern ist, sind auch die „täglichen Lebemägen“ vom lieben, Sorgfältigen Verpackung der Feldpostpäckchen, genauer Angabe der Adressen, gewissenhaftes Wohthalten in Führung der Korrespondenzen sind die Dienste, die jedweder der Postverwaltung und damit sich selber zu leisten hat.

Je mehr nach diesen Ratschlägen gehandelt wird, desto größer die Gewissheit, daß die abgeschickten Sachen auch rechtzeitig den Adressaten im Felde erreichen!

Pakete in Massen!

Einen Paketverkehr wie in der Weihnachts-Paketwoche für SoldatenSendungen hat, wie berichtet wird, unser Abstellbahnhof noch nicht erlebt. Pakete, nichts als Pakete erblüht man auf den langgestreckten Rampern. Die Bahnpost- und Beiwagen können nicht entladen werden, weil es an Karren, Personal und Raum zum Sortieren fehlt. Am Sonntag standen 15 Bahnwagen unausgeladen, die Rampen waren bis unter das Dach vollgezupft von Paketen. Sogar im Hof des Postamts 7 war die Ankunftsrampe für die Stadtgüterposten bis zur Unbeweglichkeit vollgestaut von den weihnachtlichen kostbarkeiten, die unseren braven Streitern ins Feld hinweggeschickt werden sollen. — Auch im Clappens-Paketedepot des XII. Armeekorps hat sich ein riesiger Verkehr entwickelt. Im Annahmeraum des alten Landhauses, wie auch im alten Berliner Bahnhof haben sich Berge von Paketen angehäuft, deren Abfuhr allerdings eine geraume Zeit beanspruchen wird. Vom Clappenskommando sind aber Vorkehrungen getroffen, die die rechtzeitige Herausförderung der Pakete ins Feld sicherstellen, ebenso wird die Postbehörde die Paketslut so zeitig bewilligen, daß jeder Krieger sein Päckchen noch zum Christfest erhalten wird. Bei der Stauung am Abstellbahnhof handelt es sich um Ladungen für das XII. Armeekorps, die von auswärts mit der Post geschickt wurden, und um in Dresden aufgegebenen Paketen an fremde Paketedepots. Freilich hat diese Verschärfung für die Dresdner Paketempfänger einen kleinen Nachteil, da die Postkasse von auswärts etwas später als sonst in ihre Hände gelangen werden. Man wird ihn aber in Kauf nehmen, handelt es sich doch um eine bald vorübergehende Beschränkung.

Der Victoria-Salon

bietet seit gestern abend ein neues, gediegene Varietéprogramm. Gleich im ersten Teil des Abends sonden die Mundharmonika-Virtuosen Erich Conotr und Sohn durch ihre hervorragenden Leistungen und ihr gutes Zusammenspiel lebhaften Beifall. Beide beherrschen ihr Instrument, die einfache Kindermundharmonika, meisterhaft, und es ist außergewöhnlich, welche Lautstärke und Klangwirkung ein Künstler aus diesem unprahllosen Kinderinstrument herauszuholen vermag. Die Rockmachung des Auskunds und einer banalen Piermaut liefern Beispiele dafür. Margarete Gabert zeigte mit ihrem Gundestrzyne eine Reihe interessanter, zum Teil neuem Gundestrzyne. Als hervorragende Kunstradfahrtinnen erwiesen sich die beiden Schwester Weichert, die mit ihren jugendlichen Körpern auf den Fahrrädern die gewöhnlichen Turnkunststücke ausführten. Auch Vera Zoffen bot in ihrem equilibristischen Alt Außerordentliches. Sprünge rücksichtslos von einer hohen Leiter auf die Bühne wirkten atembeendend. Das Dahlberg-Ducco-Duo (Herr und Dame) verfügt über geschickte, glaudene und klängliche Stimmen und bot in der Biedermeierjause „Alt-Wien“ einen erlebten Orientalsaus. — Außerdem ist das Gastspiel der Dresdner Victoria-Orchester bis Mitte Dezember verlängert worden. Am Donner-Tunzel wird die humoristische Künstlergesellschaft Arthur Wenzel. Alles in allem bietet ein Abend im Victoria-Salon viel Abwechslung und Erheiterung, die man sich in dieser ersten und schweren Zeit gern einmal gefallen läßt.

Sitzung der Stadtverordneten morgen Donnerstag, abends 7 Uhr. Tagesordnung: Entwürfe der neuen Kirchen- und Schulsteuerverordnungen. Aufschaffung von Münzgäsemessern. Herstellung der Entwässerungs- und Klosettlanlage und die Verhöhung der Ausstattung für die neue Turnhalle der 45. Bezirksschule in Vorstadt Reid. Erleichterungen im Bezug von Gas und elektrischem Strom. Änderung eines Teiles des Bebauungsplanes für die Vorstadt Naunhof. Rückschreiben des Rates auf den Antrag der Stadtverordneten, daß Hochbauten zu beantragen, sämtliche Vergebungs-Ratenanträge von Unternehmen rechtmäßig zu prüfen. Änderung der Satzungen und Verwaltungsvorschriften der Dresdner Mieträuberklasse A.-G. in Dresden. Anlegung eines Fußweges auf dem noch nicht ausgebauten Teile der Lipsdorfer Straße und dessen Beleuchtung.

Pakete ins Feld. Für die bis 30. November aufzufüllenden Pakete an die Truppen hat das Kriegsministerium auf Grund der Erfahrungen der ersten Paketwoche gefordert, daß Kartons mit Leinwand umhüllt werden müssen. Nachdem von vielen Seiten der Wunsch laut geworden war, Kartons auch ohne solche Umlösung zugelassen, und nachdem dem Kriegsministerium geeignete Proben von solchen Packungen vorgelegt worden sind, hat es im Einvernehmen mit dem Reichspostamt angegeben, daß künftig auch Kartons ohne Leinwandumhüllung angenommen werden können, sofern sie genügend widerstandsfähig sind. Die Depots und Postanstalten sind verständigt.

Dem Zentralnachweisbüro Berlin NW. 7 ist es nicht möglich, briefliche Anfragen zu beantworten. Aufführung wünschende Personen, auch diejenigen, die über deutsche Kriegsgefangene Auskunft haben möchten, werden erlaubt, hierzu nur die auf jeder Postkarte erhältlichen Rota-Karten zu benutzen.

Beruhigungen über Tsigntau liegen dem Zentralnachweisbüro des Reichsmarineministeriums zurzeit noch nicht vor und können voraussichtlich auch vor 4 bis 5 Wochen der Deutschen Konsulat in Tsigntau liegen. Die Deutschen Konsulat in Dresden-N.-Rangsdorfschule für Auswanderer in Dresden-N.-R. kann nicht mitgeteilt werden.

Selbstmorde. In seinem heutigen in der Pillnitzer Straße gelegenen Geschäftszimmer hängte sich am Dienstag der in Sebnitz praktizierende Rechtsanwalt Max Endler, der plötzlich in geistige Unnachahmung verfallen war. Der noch nicht vierzig Jahre alte Jurist erfreute sich einer ausgedehnten Praxis. — In den Schrebergartenanlagen an der Bernhard- und Rüttenscher Straße wurde am Dienstag früh der 89 Jahre alte, in der Chemnitzer Straße 15 wohnhaft gewesene privatierende Kaufmann Gustav Lutz erhängt aufgefunden.

Das Berliner Oberland wird morgen Donnerstag abend der Touristenverein Die Naturfreunde in einem Lichtbildervortrage führen, der im großen Saale des Volkshauses stattfindet. Die Bilder sind Originaleufnahmen der Bützow-Bereinsgruppe. Unter anderem wird eine Besteigung der Jungfrau gezeigt. Der Vortrag beginnt um 9 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Beizit Löbau. Für die Genossen findet morgen Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Löbauer Jugendheim, Post-

straße 15, I., ein Diskussionsabend statt. Referent: Genossin Gräbdorff. Die Genossen werden erwartet, für recht zahlreichen Besuch zu agitieren.

Aus der Umgebung.

Döbeln. Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, findet öffentliche Gemeinderatssitzung im Gemeindeamt statt.

Deuben. Der Gemeindevorstand macht bekannt: Die Amtshauptmannschaft hat für die Adventssonntage und für den Sonntag vor Neujahr die Öffnungen der Läden und die Beschäftigung von Gehilfen und Bediengen im Handelsgewerbe auf die Dauer von 10 Stunden mit Ausdruck der Gütekundheit gestattet. Es wird deshalb hiermit die Verkaufszeit usw. für diesen Ort für die auf den 6., 13., 20. und 27. dieses Monats fallenden Sonntage wie folgt festgelegt: für den Handel mit Gütern, einschließlich des Verkaufs von Tabak, Zigaretten und Zigarren, von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, und für den übrigen Kleinhandel von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Ferner dürfen nach den bestehenden Vorschriften die offenen Verkaufsstellen an den Werktagen vom 9. bis mit 24. und am 31. Dezember bis 10 Uhr abends für den geschäftlichen Verkauf geöffnet bleiben.

Wilmendorf. Zu den ärmeren Gemeinden, die nicht in der gewünschten Weise die Kriegerfamilien unterstützen können, gehört auch Wilmendorf. Es besteht zum größten Teil aus Arbeitern; eigentlich Wohlhabende gibt es sehr wenig. Auch besitzt die Gemeinde keine Kassenreserven, die Fürsorge ist nur auf freiwillige Sammlung angewiesen, die im Verhältnis zu anderen Bezirken weniger ergiebig war. Obwohl die Kriegerfamilien durch private Unterstützung der Arbeitgeber ja lediglich von Not geschluckt sind, gibt es doch eine ganze Anzahl, die nur auf die reichsgerichtliche Mindestsätze angewiesen ist. Durch freiwillige Sammlung wurde diesen Kriesten bisher nur Wiederkäufe gewährt. Um nun die erschöpften Räume wieder zu füllen, wurde eine zweite Sammlung vorgenommen, zu der auch die Kriesten ihr Scherlein beitragen. Doch von den größten und wohlhabenden Bürgern des Ortes wurden die mit der Sammlung betrauten Damen abgewiesen. Aber auch ein Gegenstück soll hiermit Erwähnung und öffentliche Anerkennung finden. Ein kleinerer Butterhändler aus demselben Orte, der sich finanziell nicht entfernt mit jenen messen kann, stiftete zu einer von der Gemeinde veranstalteten Weihnachtsfeier für im Felde stehende Soldaten in jedes der 62 Küchen ein Stückchen Butter. Eine Leistung, die größte Anerkennung verdient.

Altenberg. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Bürgermeister mit, daß seitens der Stadtbehörde ein Gefuch mit verbleibenden Unterschüssen an die Elendshausaktion wegen Belästigung des Radfahrerganges von Gladbach bis Geising gemacht worden ist. — Die Verhandlungen wegen Übernahme des Verbandsabwerts durch die Uebelandszentrale sind vorläufig abgebrochen. Der Bürgermeister gab einen Bericht über die Gasverbandsbildung, den der u. a. ein Redningsabdruck vom Jahre 1913 vorlag. Die Schulden der Gasanstalt verzögerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf ein Gehuch des Städtebundes für Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung steht man für zwecklos, erfasst weil die markantesten Abreicher die Angelegenheit in genügendem Maße erledigen würden und dann weil in Altenberg seine besondere Arbeitslosigkeit sei. — Auf einen Antrag im Amtshau: der Vortrag im Februar vergrößerten sich um 6228 M. Sodann in den Reihen der Stadtverordneten begegneten man die Gasanstalt als ein Schwerpunkt für die einzelnen Gemeinden. — Auf einen Antrag der Stadtverordneten für die Sanitätsküche in Leipzig um Bewilligung eines Beitrages werden 5 M. benötigt. — Die Gemeindeschulen für 1915 sollen neu vergeben und zu diesem Zwecke öffentlich ausgeschrieben, die fürsäblichen Großbäume sollen amfaßt Braumsfelder Beiträge angefahren werden. — Von der Ablösung wurde Abneigung genommen; die Stelle wird demnächst ausgeschrieben. — Weiter wurden drei beschlebene Anträge von Mode und Genossen, die Kriegsförderung betreffend, behandelt. Eine Petition an die Staatsregierung

